

**Západočeská univerzita v Plzni**  
**FAKULTA PEDAGOGICKÁ**  
**KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA**

**SIGNALGRAMMATIK IM UNTERRICHT DER**  
**DEUTSCHEN MORPHOLOGIE**

Lenka Hajnová  
Učitelství pro ZŠ, aprobace NJ-OV

Vedoucí práce: Mgr. Martin Šíp

Plzeň 2013

# Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit „Signalgrammatik im Unterricht der deutschen Morphologie“ selbständig erarbeitet habe und nur die angeführten Quellen und Materialien benutzt habe.

Pilsen, ..... 2013

.....

# Danksagung

Ich danke dem Betreuer meiner Diplomarbeit, Herrn Mgr. Martin Šíp, für wertvolle Ratschläge, die Inspiration und für die Hilfe bei der Auswahl der angegebenen Materialien. Weiter gehört mein Dank der Schule J.A. Komenský, vor allem Mgr. Marie Vanduchová und Mgr. Marie Klímová und endlich auch meiner Familie für die Unterstützung.

# Inhalt

<b>1 Einleitung</b> .....	5
<b>2 Theoretischer Teil</b> .....	7
2.1 Grammatik im Fremdsprachenunterricht .....	7
2.1.1 Die Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM) .....	9
2.1.2 Die direkte Methode .....	11
2.1.3 Die audiolinguale (ALM) und audiovisuelle Methode (AVM) .....	12
2.1.4 Die kommunikative Methode .....	14
2.2 Die grammatische Darstellung .....	15
2.3 Psycholinguistische Grundlagen .....	18
2.4 Mnemotechniken .....	19
2.5 Prinzipien der Signalgrammatik .....	22
2.5.1 Mittel der Signalgrammatik .....	25
2.5.2 Symbole und Visualisierungen im Grammatikunterricht .....	26
2.5.3 Wann kann man die Signalgrammatik einsetzen? .....	28
2.5.4 Eindeutigkeit und Mehrdeutigkeit von Signalwörtern .....	28
2.5.5 Neue Wege zu der Signalgrammatik .....	29
2.5.6 Die Mängel an der Signalgrammatik .....	30
<b>3 Praktischer Teil</b> .....	31
3.1 Unterrichtsvorbereitungen .....	32
3.1.1 Erste Unterrichtsvorbereitung .....	32
3.1.2 Zweite Unterrichtsvorbereitung .....	34
3.1.3 Dritte Unterrichtsvorbereitung .....	36
3.1.4 Vierte Unterrichtsvorbereitung .....	38
3.1.5 Fünfte Unterrichtsvorbereitung .....	40
3.1.6 Sechste Unterrichtsvorbereitung .....	42
3.2 Die Evaluation des Unterrichts .....	44
3.2.1 Erste Stunde .....	44
3.2.2 Zweite Stunde .....	47
3.2.3 Dritte Stunde .....	50
3.2.4 Vierte Stunde .....	53
3.2.5 Fünfte Stunde .....	56
3.2.6 Sechste Stunde .....	59
3.3 Bewertung .....	62
<b>4 Zusammenfassung</b> .....	63
<b>5 Resumé</b> .....	66
<b>6 Literaturverzeichnis</b> .....	67
<b>7 Anhang</b> .....	69

# 1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Signalgrammatik im Deutschunterricht, genauer in der Morphologie.

Schon in der Bachelorarbeit wurde dieses Thema kurz behandelt, im Zusammenhang mit den Adjektiven. Es wurden bereits die Grundprinzipien erläutert und in der vorliegenden Arbeit bildet die Signalgrammatik den Grundstein. Es wird immer diskutiert, wie man das Fremdsprachenlernen leichter machen kann. Vor allem einige grammatische Strukturen oder Erscheinungen bereiten den Erwachsenen oder auch Kindern Schwierigkeiten. Die Signalgrammatik ist nur eine Möglichkeit, wie man etwas vereinfachen kann. Es geht immer darum, das geeignete Signal zu finden, das beim Lernen hilft.

Diese Arbeit hat die folgende Struktur: im theoretischen Teil erklärt man die Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht. Weiter werden die didaktischen Methoden kurz beschrieben, damit die Wurzeln der Signalgrammatik gezeigt werden. Später widmet man sich der Mnemotechniken, weil sie mit der Signalgrammatik zusammenhängen, sich aber trotzdem von ihr unterscheiden. Dann kommt endlich der Grundstein der ganzen Arbeit – Erläuterung der Prinzipien der Signalgrammatik. Man bemüht sich möglichst detailliert die Signalgrammatik zu beschreiben und wann man sie verwenden kann. Die Verwendung ist nicht ohne Grenzen, darum werden auch Mängel der Signalgrammatik behandelt.

Der praktische Teil enthält das praktische Umgehen mit der Signalgrammatik. Es wurden nach den Prinzipien der Signalgrammatik sechs Unterrichtsvorbereitungen erstellt und dann praktisch angewandt. Diese grammatischen Erscheinungen wurden gewählt: Deklination der Substantive, Präpositionen und Adjektivdeklination. Also eine grammatische Erscheinung wurde immer zweimal unterschiedlich behandelt unter Verwendung der unterschiedlichen Signale. Der große Vorteil war, dass es in der Grundschule J.A. Komesnký in Blatná gerade zwei Gruppen in der siebten, achten und neunten Klasse gibt. Zuerst wurden die Unterrichtsvorbereitungen beschrieben, Hypothesen festgelegt und dann wurden die Stunden bewertet.

Am Ende in der Zusammenfassung werden die Hypothesen untersucht, die ganze Arbeit summarisiert und bewertet.

## 2 Theoretischer Teil

### 2.1 Grammatik im Fremdsprachenunterricht

Den Begriff Grammatik kann man auf dreierlei Weise verstehen. *„Die Grammatik einer Sprache, ihr Regelsystem existiert auch ohne die Linguisten, unabhängig von seiner wissenschaftlichen Beschreibung.“*<sup>1</sup> Weiter kann man die Grammatik als sprachwissenschaftliche Beschreibung des Regelsystems verstehen. Diese Grammatik unterscheidet man in wissenschaftliche Grammatik und pädagogische Grammatik [vgl. Funk/Koenig 1991: 12]. Im Fremdsprachenunterricht versteht man unter Grammatik den Lernstoff, den die Schüler beherrschen sollen um die richtigen Sätze bilden zu können [vgl. Heyd 1991: 163]. Weiter ist es erwünscht, den Unterschied zwischen der wissenschaftlichen und pädagogischen Grammatik festzulegen. Das Ziel der wissenschaftlichen Grammatik ist, am ausführlichsten und genauesten die grammatische Struktur der fremden Sprache zu beschreiben. Diese Grammatik enthält nicht nur qualitativ sondern auch quantitativ so viele Fakten, dass sie für das Lernen der fremden Sprache nicht benutzt werden kann. Für diese Zwecke benutzt man die pädagogische Grammatik, die nach dem Bedarf der Schüler gestaltet ist [vgl. Hendrich 1988]. *„Die pädagogische Grammatik meint eine Grammatikdarstellung, die ...*

- *... die Vorkenntnisse, Bedürfnisse und Voraussetzungen der Lerner berücksichtigt. Danach werden die Regeln ausgewählt und beschrieben.*
- *... kein vollständiges System beschreibt, sondern nur die Teile, die für Verwendungszweck gebraucht werden.*
- *... die Bilder, Symbole, Visualisierungen zu der besseren Übersichtlichkeit verwendet.“*<sup>2</sup>

Die Signalgrammatik, die grundlegendes Thema dieser Arbeit ist, fällt in die Kategorie der pädagogischen Grammatik.

Selbstverständlich ist Grammatik kein Ziel des Fremdsprachenunterrichts, sondern sie dient zum korrekten Ausdrücken in der Fremdsprache. Es war nicht immer dieselbe Situation, die Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht wurde im Laufe der Zeit mehrmals

---

<sup>1</sup> Funk,H./Koenig,M.: *Grammatik lehren und lernen*. Goethe-Institut, München 1991. S. 12

<sup>2</sup> Funk,H./Koenig,M.: *Grammatik lehren und lernen*. Goethe-Institut, München 1991. S. 13

geändert. Die Methoden des fremdsprachlichen Unterrichts entwickelten sich weiter und damit entwickelte sich auch die Rolle der Grammatik.

Das erste Kapitel dieser Arbeit beschäftigt sich mit dem Spektrum der Methoden des fremdsprachlichen Unterrichts. Es gibt viele verschiedene Methoden, die beim Deutschunterricht zur Anwendung kommen. Die Grammatik ist ein wichtiges Sprachmittel und ihre Beherrschung ermöglicht die richtige Verwendung der Fremdsprache. Die Grammatik lässt sich als Beschreibung des Regelsystems verstehen [vgl. Funk/Koenig 1991: 12]. In dieser Arbeit geht es um die Grammatik, die in den Lehrwerken Deutsch als Fremdsprache präsentiert wird und das heißt, wie schon gesagt wurde, pädagogische Grammatik. Daraus ist zu erschließen, dass die Grammatik kein Ziel des Fremdsprachunterrichts ist, sondern nur das Mittel zur aktiven Verwendung der Fremdsprache [vgl. Funk/Koenig 1991: 14]. Jetzt ist es erwünscht, die verwendeten Methoden vorzustellen.

## 2.1.1 Die Grammatik-Übersetzungs-Methode (GÜM)

Wenn man die Benennung „Die Grammatik-Übersetzungs-Methode“ zerlegt, gewinnt man die Wörter **Grammatik** und **Übersetzung**. *„Die Grammatik versteht man als Lernziel: Wer die Grammatik beherrscht, beherrscht die fremde Sprache. Im Gegenteil dazu ist Übersetzung das Ziel der Anwendung der Fremdsprache. Wer richtig übersetzen kann, zeigt damit, dass er die Fremdsprache richtig beherrscht.“*<sup>3</sup>

Die GÜM war vor allem im 19. Jahrhundert sehr populär. Das Konzept von dieser Methode geht davon aus, dass die Lernenden die gleiche Muttersprache haben, gleiche Vorkenntnisse und im gleichen Alter sind. Einfacher gesagt die GÜM rechnet damit, dass die Lerngruppe homogen ist [vgl. Neuner/Hunfeld 1993: 19].

### Die Grammatikdarstellung

Das folgende Schema<sup>4</sup> zeigt die Unterrichtssystematik der Grammatik-Übersetzungs-Methode.

#### Kontextualisierte Beispiele

Texte enthalten die Grammatik



#### Isoliertes Beispiel mit Erklärung

Beispiele werden aus den Texten herausgenommen



#### Erklärung der Struktur

Regeln werden formuliert und Übersichten gegeben



#### Anwendung der Regel in Übungen

---

<sup>3</sup> Neuner, G./Hunfeld, H.: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. Universität Gesamthochschule, Kassel 1993. S. 19

<sup>4</sup> Funk, H./Koenig, M.: *Grammatik lehren und lernen*. Goethe-Institut, München 1991. S. 38

Zur Beschreibung der Grammatikdarstellung [ vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 22]:

Das Grammatikpensum wird benannt und dann wird die Regel angegeben. Zu der Grammatikregel werden sehr oft die Beispielsätze gegeben, die aber meistens übersetzt sind. Weiter ist es wichtig, dass die Grammatik-Übersetzungs-Methode das deduktive Verfahren verwendet, das heißt die Grammatikregel wird explizit genannt und dann angewendet.

### **Übungstypen der GÜM**

- *„Der Grammatikstoff wird in der Übersetzung (in die Fremdsprache) geübt.“<sup>5</sup>*
- Die Studenten sollen korrekte Sätze nach einer Regel bilden.
- Die Lückentexte sind sehr oft eingefügt.
- Die Umformungsübungen kommen zur Anwendung (Sätze nach formalen Grammatikkategorien umformen).
- Das Diktat [vgl. Neuner/Hunfeld 1993: 27]

Für die Grammatik-Übersetzungs-Methode ist das Vergleichen der Zielsprache mit der Muttersprache sehr typisch. Die Übungstypologie ist nicht abwechslungsreich, es wiederholt sich immer die Übersetzung von der Muttersprache in die Fremdsprache aber auch umgekehrt, Satzumformungen nach den Grammatikregeln [vgl. Neuner/Hunfeld 1993: 31].

---

<sup>5</sup> Neuner, G./Hunfeld, H.: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. Universität Gesamthochschule, Kassel 1993. S. 23

## **2.1.2 Die direkte Methode**

Es geht um die Vorläuferin der audiolingualen Methode. Diese Methode kann man definieren als den Übergang von der starren Grammatikmethode zu einer solchen Methode, die den aktiven Fremdsprachenunterricht bevorzugt. Das Adjektiv **direkt** bedeutet, dass die Fremdsprache direkt vermittelt wird (die Verwendung von der Muttersprache wird so weit wie möglich aus dem Unterricht eliminiert). Die Zielsprache vergleicht man nicht mit der Muttersprache, aber sie ist als neues, selbstständiges System gefasst. Das Ziel ist nicht die einzelnen Methoden genau zu beschreiben, sondern den Grammatikunterricht zu untersuchen, damit es möglich ist, den Zusammenhang mit der Signalgrammatik zu erkennen [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 33].

### **Die Grammatikdarstellung**

Die grammatikalische Regel verschwindet nicht völlig aus dem Unterricht. Sie steht am Ende der Unterrichtsstunde als Bestätigung. Die direkte Methode verwendet eher die induktiven Verfahren [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 39].

### **Die Übungstypen der direkten Methode**

Zu den häufig praktizierten Übungen gehören einsprachige Übungen oder Nacherzählung. In der direkten Methode erscheint schon ein visuelles Element, wie zum Beispiel Bilder. Sie werden vor allem zur Vermittlung von Begriffen verwendet [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 39].

### **2.1.3 Die audiolinguale (ALM) und audiovisuelle Methode (AVM)**

Damit der Prozess der Methodenentwicklung klar ist, muss gesagt werden, dass von der direkten Methode die audiolinguale Methode entstanden ist und sie wurde dann zur audiovisuellen Methode weiterentwickelt [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 45].

#### **Die Grammatikdarstellung der ALM**

In der ALM knüpft die Grammatikdarstellung immer an den Einführungstext an und dann kommen die Übungen. In der Grammatikdarstellung findet man die optischen Signale (Pfeile, Hervorhebung). Die Grammatik ist meistens in eine Tabelle gesetzt und die induktiven Verfahren kommen in der Anwendung. Manchmal gibt es in den audiolingualen Lehrbüchern einen separaten Grammatik-Anhang [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 51].

#### **Die Übungstypen der ALM**

- Lückentexte
- Umformungsübungen
- Dialogergänzung
- Die Sätze nach einem vorgegebenen Muster bilden [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 53].

#### **Die Grammatikdarstellung der AVM**

Schon die Benennung „audiovisuelle Methode“ deutet an, was im Unterricht wichtig ist. Ein visueller Reiz ist mit dem akustischen Reiz verbunden. „*Der Lernvorgang wird als Verbindung von Reiz (Bild) und Reaktion (sprachliche Äußerung) gesehen.*“<sup>6</sup> Die Grammatik hat auch eine eigene Sektion und die Erklärung ist von den Bildern unterstützt [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 65].

---

<sup>6</sup> Neuner, G./Hunfeld, H.: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. Universität Gesamthochschule, Kassel 1993. S. 65

## **Die Übungstypen der AVM**

- Satzmusterübungen
- Umformungsübungen
- Die AVM verwendet Modelsätze zum Üben einzelner Satzstrukturen - pattern drills  
[vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 65]

## 2.1.4 Die kommunikative Methode

In den 70er Jahren kam es zur Neuorientierung der Fremdsprachendidaktik und -methodik und es betrifft vor allem die pragmatische Perspektive und die pädagogische Perspektive. Sehr kurz kann man sagen, dass man unter dem pragmatischen Ziel versteht: „*Lebende Sprachen lernt man in erster Linie, um sie für Alltagskommunikation zu benutzen.*“<sup>7</sup> Weiter ist Hauptziel eines pragmatisch-orientierten Fremdsprachenunterrichts die Entwicklung von fremdsprachlichem **Können**, das heißt von sprachlichen Fertigkeiten wie Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 84].

### Grammatikdarstellung

Einfach gesagt orientiert sich die kommunikative Methode darauf, was man in den Kommunikationssituationen des Alltags verwenden kann. Zum Sprechen ist es nicht nötig die ganze Grammatik der Zielsprache zu beherrschen. Diese Methode bemüht sich den Unterricht auf dem Dialog aufzubauen.

Es muss noch ergänzt werden, dass zurzeit Prinzipien statt Methoden im Unterricht eingesetzt werden. Im Unterricht ist es immer wichtig, die Bedürfnisse der bestimmten Gruppe anzupassen und nach dem Lernstoff die passende Methode auszuwählen [vgl. Hunfeld/Neuner 1993: 84].

---

<sup>7</sup> Neuner, G./Hunfeld, H.: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. Universität Gesamthochschule, Kassel 1993. S. 84

## 2.2 Die grammatische Darstellung

Bei der grammatischen Darstellung geht es um ihre möglichst große Vereinfachung. Nach Storch soll die Grammatik in möglichst verständlicher Form eingeführt werden, die Form der Darstellung soll einprägsam sein (das trägt zum leichten Behalten des Lernstoffes bei) und schließlich soll die Darstellung die einfache Anwendung bei dem Üben oder in der Kommunikation ermöglichen. Diese drei Kriterien hängen damit zusammen, wie kompliziert für die Schüler das Verstehen, das Lernen und das Anwenden des Lernstoffes ist. Das Verstehen, das Lernen und das Anwenden sind drei Lernschritte, die unterschiedlich verstanden werden müssen. Das Verstehen der Regel versichert nicht, dass die Regel gelernt und richtig angewendet wird [vgl. Storch 1999: 73-77].

- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll dem Sprachniveau der Schüler entsprechen – das bedeutet sprachlich einfach sein, wenig und einfache Terminologie verwenden, die Mustersätze sollen auch einfach sein.
- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll knapp und prägnant sein. Unterschiede findet man zwischen Lehrwerken, die für Selbstlernen oder für lehrergesteuerten Unterricht bestimmt sind. Die Lernmaterialien, die für Selbstlerner bestimmt sind, müssen nicht so knapp sein. Sie müssen eher ausführliche und manchmal auch redundante Informationen leisten, um verständlich zu sein.
- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll möglichst konkret und anschaulich sein. Verbale Erklärungen sind sehr oft durch Tabellen oder Schemata ergänzt. Diese enthalten vor allem Farben, Symbole oder Zeichen.
- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll übersichtlich, strukturiert und geordnet sein.
- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll das grammatische Phänomen und seine einzelne Elemente möglichst verständlich und anschaulich widerspiegeln.

- Pädagogisch-grammatische Darstellung soll das grammatische Phänomen komplex erklären, aber das Wesentliche betonen. Es gibt viele Mittel, wie man etwas betonen kann - Unterstreichen, Einrahmen, Farben... [vgl. Storch 1999: 77-84].

Die graphischen Darstellungen wie Graphen, Paradigmen, Tabellen und verschiedene Typen von Visualisierungen stellen eine grammatische Regel gut und übersichtlich dar. Es ist auch möglich die Grammatikübersichten und Grammatiktafeln zu benutzen, die vor allem als Nachschlagewerk dienen [vgl. Heyd 1991: 166].

## 2.3 Psycholinguistische Grundlagen

Es ist wichtig zu wissen, wie man lernt, damit die geeigneten Unterrichtsverfahren eingesetzt werden können. Im Kurzen kann man sagen, dass die Informationen, auf die aktuell die Aufmerksamkeit gerichtet ist, sich im Arbeitsgedächtnis befinden. Beim Lernen kommen diese Informationen ins Langzeitgedächtnis. Wenn man die Sprache lernt, bringen zwei Prozesse zur Geltung – *Erwerb von Wissen* und *Entwicklung von Können*. Diese Prozesse unterscheiden sich voneinander. Im Sprachenlernen sind die Kenntnisse von Grammatik, Wortschatz oder Phonetik nützlich nur im Falle, wenn der Sprecher diese Kenntnisse beim Kommunizieren aktivieren und anwenden kann [vgl. Storch 1999: 35].

Das Gedächtnis ist in unterschiedliche Subsysteme untergliedert, darum eine bestimmte Information in verschiedenen Subsystemen gespeichert werden kann. Storch führt als Beispiel das Wort *schwimmen* an. Erstens wird die Bedeutung des Wortes im Gedächtnis gespeichert. Zweitens als Lautbild in der motorischen Modalität, als Schriftbild in der graphischen Modalität, als Vorstellungsbild in der ikonischen Modalität und schließlich die Handlung selbst. Anschließend werden die Parallelinformationen gespeichert. Es ist wichtig, wie die Informationen aufgenommen und verarbeitet werden. Das beeinflusst, was man mit dem Lernstoff macht und auf wie viele Weise man damit umgehen kann. „*Durch Lesen lernt man weniger gut als durch Schreiben, durch Hören lernt man weniger gut als durch Sprechen.*“<sup>8</sup> Was besonders wichtig für diese Forschung ist, bestätigt Storch in seiner Didaktik: *Durch rein verbale Erklärung (konzeptuell-begriffliche Repräsentation) lernt man weniger gut als durch eine bildgestützte verbale Erklärung (konzeptuelle sowie visuell-ikonische Repräsentation).*<sup>9</sup> Die visuell-ikonische Repräsentation kommt gerade bei der Signalgrammatik zur Anwendung [vgl. Storch 1999: 36].

Das Gedächtnis bildet eigentlich ein Netzwerk. Es ist ein System und die Einheiten sind in diesem System assoziativ verbunden. „*Je dichter eine Einheit in das mentale Netzwerk eingebunden ist, desto besser ist sie gespeichert.*“<sup>10</sup> Weniger vergessen sind Informationen,

---

<sup>8</sup> Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München 1999. S. 36

<sup>9</sup> Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München 1999. S. 36

<sup>10</sup> Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München 1999. S. 37

die eine Zeit lang im Arbeitsgedächtnis gehalten werden. Eine entscheidende Bedeutung für die Qualität der Vernetzung hat also das Wiederholen bzw. Üben.

## 2.4 Mnemotechniken

Allgemein geht es darum, die Erleichterung von Lernproblemen im Fremdsprachenunterricht zu sichern. Heutzutage existiert das vielfältige Spektrum von Mnemotechniken. Was sind eigentlich Mnemotechniken? Mnemotechniken helfen beim Sprachenerwerb, das Gelernte besser zu verstehen und dann abzurufen. Sie erleichtern die Lernprobleme im Fremdsprachenunterricht. „*Es ist erwünscht drei wesentliche Verfahren von Mnemotechniken zu erwähnen – Rekodieren (recoding), in Beziehung setzen (relating) und Abrufen (retrieving)*.“<sup>11</sup> Ziel des Rekodierens ist etwas Abstraktes so zu gestalten, damit es vorstellbar und konkreter ist. Einfach gesagt, es geht um einen Konkretisierungsprozess. Die Wortverbindung in Beziehung setzen ist ganz klar und drückt Verbindung von Begriffen oder Informationen aus. Man kann sagen, dass es eng mit dem Abrufen zusammenhängt. Man setzt etwas in Beziehung, damit man es leicht abrufen kann. Ein Beispiel dazu: das Wortpaar Fahrrad und Hund. Als Mnemotechnik kann dienen, dass beide Wörter auf –d enden. Mithilfe von dem Endbuchstaben –d kann man diese zwei Wörter in Beziehung setzen und dann kann man diese zwei Wörter besser abrufen. Die verschiedenen Mnemotechniken können auf Assoziationen, Kennwörtern oder auch Visualisierungen basieren. Die heutigen Mnemotechniken werden zuerst kurz vorgestellt, im Kapitel 3.4.2 widmet man sich vor allem Visualisierungen, mit denen die Signalgrammatik zusammenhängt [vgl. Sperber 1989: 29-30].

- Loci-Technik

Diese Technik ist direkt von der Antike übernommen, sie orientiert sich vor allem auf das Behalten von Gedanken in ihrer richtigen Reihenfolge. Diese Technik sollte helfen das freie Reden zu halten. Loci-Technik basiert auf den Gliederungspunkten, die mnemotechnisch verankert sind.

- Technik der assoziativen Verbindung

Diese Technik soll das Merken von den Begriffen erleichtern, die in keinem logischen Zusammenhang zueinander stehen. Es ist wichtig, dass die Begriffe in einer bestimmten Reihenfolge stehen. Die Begriffe können auch mit den Bildern begleitet werden.

---

<sup>11</sup>Sperber, H.G.: *Mnemotechniken im Fremdspracherwerb*. Iudicium Verlag, München 1989. S. 29

- Geschichtentechniken

Diese Technik dient auch zum Behalten von Begriffen, aber die Grundlage ist gerade eine Geschichte. Man merkt die Begriffe, weil sie in einer Geschichte die Hauptrolle spielen.

- Merkverse

Diese Mnemotechnik wird oft „Eselbrücken“ genannt. Sie verwendet vor allem Rhythmus und Reim. Zweck ist das Anpassen von Prinzipien und Regeln im ganzen Unterricht zu vereinfachen.

- Kennworttechniken

Der Baustein ist in diesem das Kennwort. Es kann ein Buchstabe, eine Zahl, ein Reim mit Zahl, ein Schriftbild, Zahlen und Buchstaben-Kombination, phonetische oder visuelle Kombination sein.

Es muss ergänzt werden, dass diese Mnemotechniken sich vor allem auf den Wortschatz beziehen [vgl. Sperber 1989: 30-34].

Man kann sagen, dass manche von den oben erwähnten Mnemotechniken auf dem Prinzip des behavioristischen „Reiz-Reaktion-Lernen (*stimulus-response-learning*<sup>12</sup>)“ basieren. „Man spricht über die Technik des Paarassoziationslernalers (*paired-associate-learning*), das die Merkmale des nichtkognitiven Auswendiglernalers trägt. Dieses nichtkognitive Auswendiglernen wird sehr oft kritisiert und von den Fremdsprachendidaktiken als Papageilernen bezeichnet. Aber in manchen Bereichen des verbalen Lernalers wie zum Beispiel (Deklinations- und Konjugationsformen) ist es unvermeidbar.<sup>13</sup>“ Dieses Schema Reiz → Reaktion passt teilweise zu der Signalgrammatik, darum ist es erwünscht, diese Pattern-Drills zu beschreiben. Die Effektivität des Paarassoziationslernalens wurde mehrmals durch verschiedene Experimente und Forschungen bewiesen, vor allem in den Bereichen des verbalen Lernalers, wo die Aufgabe eine nichtkognitive Lernart verlangt. Das nichtkognitive Assoziationslernen ist vor allem auf der Ebene der Aussprache und Grammatik notwendig. Für diese Arbeit bildet vor allem die Grammatik den Schwerpunkt, darum wird sich der Grammatik gewidmet. Wie schon gesagt wurde, wird der behavioristische Pattern-Drill heutzutage grundsätzlich abgelehnt. „Dabei wird jedoch übersehen, dass es in der Grammatik jeder Sprache eine große Menge starrer assoziativer Systeme (*patterns*) gibt, die nur durch

---

<sup>12</sup> Rohrer, J.: *Zur Rolle des Gedächtnisses beim Sprachenlernen*. Kamp, Bochum 1990. S. 67

<sup>13</sup> Rohrer, J.: *Zur Rolle des Gedächtnisses beim Sprachenlernen*. Kamp, Bochum 1990. S. 67

*Habitualisierung abruffähig gespeichert werden können.*<sup>14</sup> Jeder erinnert sich sicher an ein grammatisches Phänomen, das man auswendig lernen muss (zum Beispiel die Endungen von Verben bei der Konjugation). Es ist aber wichtig, dass die Lernaufgabe semantisch verstanden wurde. Es ist meistens der Grund, warum der Pattern-Drill kritisiert wurde. Es muss beachtet werden, dass die Technik richtig angewandt wird, das heißt, dass diese nicht bei dem Phänomen verwendet, der das kognitive lernen fordert. [vgl. Rohrer 1990: 70].

---

<sup>14</sup> Rohrer, J.: *Zur Rolle des Gedächtnisses beim Sprachenlernen*. Kamp, Bochum 1990. S. 70

## 2.5 Prinzipien der Signalgrammatik

Zu der Entstehung der Signalgrammatik kann man sagen, dass sie die Form der pädagogischen Grammatik ist und die audiolinguale Methode den Grundstein für diese Signalgrammatik gab. Sie entwickelte sich vor allem in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts in Deutschland und Großbritannien [vgl. Podrápská 2008: 27].

Und was eigentlich ist diese Signalgrammatik? Es ist erwünscht die Definition nach Zimmermann zu erwähnen: „Bei der Signalgrammatik geht es um ein kognitives Schema, das die in Frage stehende grammatische Regularität im Sinne von Wenn X, dann Y statt in einer metasprachlichen Regel mit Hilfe von Signalwörtern und darauf bezogen zumeist konkreten sprachlichen Morphemen oder Morphemgruppen abbildet.“<sup>15</sup> Diese Erklärung – wenn X, dann Y beschreibt ganz klar, auf welchem Prinzip die Signalgrammatik funktioniert. „Die Signalgrammatik vermeidet den Lernaufwand, der mit dem Erlernen und der Beherrschung der grammatischen Begriffsapparats verbunden ist, indem sie eine Verbindung zwischen einem typischen Signalwort und einer damit regelmäßig verbundenen grammatischen Struktur im Sinne einer Wenn-Dann-Beziehung herstellt.“<sup>16</sup> Nach Zimmermann ist die Signalgrammatik anschaulich, konkret, unkompliziert und einprägsam. Den größten Vorteil der Signalgrammatik sieht man darin, dass die signalgrammatische Steuerungsinstanz ein sprachlicher, gedanklicher oder situativer Auslöser ist und im Sprechakt präsent ist. Zu den fehlerhaften Äußerungen kommt gerade deshalb, weil beim Sprechen an die Regel nicht gedacht wird [vgl. Storch 1999: 84].

Diese Signalgrammatik geht aus den Übungen, die als Pattern- Drills beschrieben sind [vgl. Podrápská 2008: 27] hervor. Es geht eigentlich um nichtkognitives Assoziationslernen. Wie schon gesagt wurde, rechnet man damit, dass es in jeder Sprache eine große Menge von starrer assoziativer Systeme (patterns) gibt [vgl. Rohrer 1990: 70]. Die Pattern-Drills betreffenden Übungen liegen in der mechanischen Wiederholung konstanter grammatischer Struktur. Der neue grammatische Lernstoff wird immer mechanisch wiederholt, nur die lexikalische Umgebung kann man verändern. Es geht um Verwendung von bestimmten

---

<sup>15</sup> Düwell,H./Gnutzmann,C./Königs,F.G. (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik*. AKS-Verlag, Bochum 2000. S. 197

<sup>16</sup> Düwell,H./Gnutzmann,C./Königs,F.G. (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik*. AKS-Verlag, Bochum 2000. S. 197

Signalwörtern, die die Notwendigkeit der Verwendung bestimmter grammatischer Struktur signalisieren. Ein Beispiel dazu sind die Ausdrücke, die die Vergangenheit bestimmen (gestern, letzte Woche, vor einem Jahr...) oder im Gegenteil die Ausdrücke, die das Futur bestimmen (nächste Woche, morgen...). Es gibt aber wirklich auch andere grammatische Erscheinungen, bei denen sich diese Signalgrammatik verwenden lässt, aber auch die Menge von eindeutigen Signalwörtern ist beschränkt. Daraus ergibt, dass die Signalgrammatik eine klare Grenze hat. Die Signalwörter waren in den ursprünglichen Lehrbüchern betont und zu der grammatischen Erscheinung führte zum Beispiel ein Pfeil [vgl. Podrápská 2008: 27]. Die Signalgrammatik verzichtet auf metasprachliche Begriffe und auch auf einen grammatischen Oberbegriff. Das Signalwort bestimmt eindeutig die Funktion der Form [vgl. H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs 2000: 198].

So kann die signalgrammatische Darstellung aussehen [vgl. H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs 2000: 198, Storch 1999: 85].

### 1) Tempus – Gegenwart, Vergangenheit

er		er
<b>jetzt</b> → sie	<b>macht</b>	<b>gestern</b> → sie
		<b>machte</b>
es		es

### 2) Adjektivdeklination

Wenn man dieses bei den Adjektiven zur Anwendung bringt, kann die Endung des Artikelworts als Signal für die Endung des Adjektivs dienen.

**Die Signalendung (= die Endung des bestimmten Artikels) ist entweder am Artikel oder am Adjektiv.**

1. Wenn die Signalendung nicht am Artikelwort (-) ist, dann ist sie am Adjektiv (+).

## ARTIKELWORT

## ADJEKTIV



Fleisch mit		frischem	Gemüse (dem > m)
Kennst du	zwei	große	Flüsse? (die > e)
Ist das	dein	Bekannter?	(der > r)

2. Wenn die Signalendung am Artikel ist (+), dann hat das Adjektiv die Endung *-e* oder *-en*.

## ARTIKELWORT

## ADJEKTIV



N	-e	-e	-e	-en
A	-en	-e	-e	-en
D	-en	-en	-en	-en
G	-en	-en	-en	-en

Hier ist	eine (die)	alte	Hose.
	Welches (das)	rote	Auto denn?
ein Kuss	meiner (der)	geliebten	Frau

## 2.5.1 Mittel der Signalgrammatik

Allgemein kann man die Mittel der Signalgrammatik in drei Gruppen unterscheiden:<sup>17</sup>

- graphische Mittel,
- visuelle/mimische Mittel,
- verbale Mittel.

Zu den graphischen Mitteln gehören verschiedene Textunterscheidungen wie die Schrift oder die Farbe. Was die Schrift betrifft, steht eine große Auswahl von Schriftarten und Schriftgrößen zur Verfügung. Außerdem kann man auch fettgedruckten oder unterstrichenen Schriftschnitt verwenden. Die Kursivschrift ermöglicht auch bestimmte Betonung, aber manchmal verringert sich die Lesbarkeit. Bei den Farben ist es wichtig, dass sie nicht als dekorative Zugabe dienen, sondern immer aufmerksamkeitssteuernd eingesetzt werden. Jeder Farbe kann eine Reihe von Bedeutungen zugeschrieben werden. Es geht wieder um die Bildung von Assoziationen zwischen der Farbe und einer grammatischen Erscheinung. Weiter kann man die abstrakten Symbole wie das Dreieck, das Viereck oder den Pfeil zu den graphischen Mitteln zählen. Es ist wichtig solche Übungen zu benutzen, die für die Lernenden verständlich sind. Die Übung, die verschiedene Formen verwendet, wurde schon oben gezeigt. Eine andere und sehr oft verwendete Möglichkeit sind die Bilder, die sich mit der Regel verbinden lassen [vgl. Bergedick/Rohr/Wegener 2011: 48-49].

Unter den visuellen/mimischen Mitteln kann man die Gestik einordnen, die durch verschiedene visuelle Mittel begleitet wird. Wahrscheinlich werden diese Signale nicht so häufig verwendet.<sup>18</sup>

Verbale Mittel umfassen alle verbale Äußerungen oder Erklärungen, die auch mit den graphischen Mitteln kombiniert werden. *„Die signalgrammatischen Elemente kombiniert man sehr oft mit einfachen verbalen Erläuterungen und dann ist das Modell (die grammatische Darstellung) dem Original (sprachliche Äußerung) strukturell ähnlich.“*<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> vgl. <http://kcl.fp.tul.cz/cs/student/studijni-materialy/item/ccm-signalni-gramatika> [17.2.2013]

<sup>18</sup> vgl. <http://kcl.fp.tul.cz/cs/student/studijni-materialy/item/ccm-signalni-gramatika> [17.2.2013]

<sup>19</sup> Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München 1999. S. 85

Als Beispiel dazu kann die Darstellung der Adjektivdeklination dienen.

## 2.5.2 Symbole und Visualisierungen im Grammatikunterricht

Aus einer Zusammenfassung von Untersuchungen geht das Ergebnis hervor, dass die konkreten Informationen besser mithilfe von Visualisierungen gelernt wurden und die abstrakten Informationen eher mithilfe von Verbalisierungen. Es ist aber keine starre Regel, man kann auch ganz abstrakte Informationen bildhaft verarbeiten [vgl. Sperber 1989: 85-86]. Es gibt viele Möglichkeiten, wie man die Grammatikunterricht mithilfe von verschiedenen Visualisierungen oder Symbolen leichter und vielleicht auch interessanter machen kann. Die visuelle Gestaltung dient zu der Erklärung und Veranschaulichung von grammatischen Regeln. In heutzutage verwendeten Lehrwerken findet man wirklich tolle graphische Bearbeitung des unterschiedlichen grammatischen Lernstoffes. Selbstverständlich kann diese unterstützende visuelle Darstellung als Motivationsmittel dienen. Dank der Technik, die zurzeit zur Verfügung steht, lässt sich fast alles visuell darstellen. Als nächsten Vorteil betont Hans-Jürgen Krumm, die Notwendigkeit rechtshemisphärischer Verankerung kognitiver Strukturen. Mit anderen Worten: *„Eine Regel, die man nicht nur analytisch und abstrakt, das heißt linkshemisphärisch nachvollzieht, sondern zusätzlich mit konkreten Bildern, Situierungen und Emotionen in Verbindung bringt und damit gleichzeitig rechthemisphärisch erfasst, wird leichter verstanden und besser behalten.“*<sup>20</sup> Weiter es ist erwünscht ein wesentliches Kriterium für die konkrete Gestaltung von Visualisierungen erwähnen: *„Sie sollte keine neuen abstrakten Systeme zur Erklärung eines kognitiven Systems (der Grammatikregel selbst) aufbauen, sondern sich möglichst durch anschaulich Bilder und sparsame Symbolverwendung auszeichnen und damit selbst erklären“*<sup>21</sup>. Es muss also beachtet werden, dass die verschiedenen Symbole, Visualisierungen, Farbfelder und so weiter nicht zur Verwirrung von Lehrern und Lernern beitragen. Es kann auch dazu kommen, dass diese visuellen Darstellungen nur wahrgenommen werden, aber nicht vom dem Lehrer an der Tafel reproduziert und gleichzeitig von den Lernern nicht aktiv verwendet werden [vgl. Gross/Fischer 1990: 163].

Jetzt zeigt man ein Beispiel nach [Gross/Fischer 1999: 163].

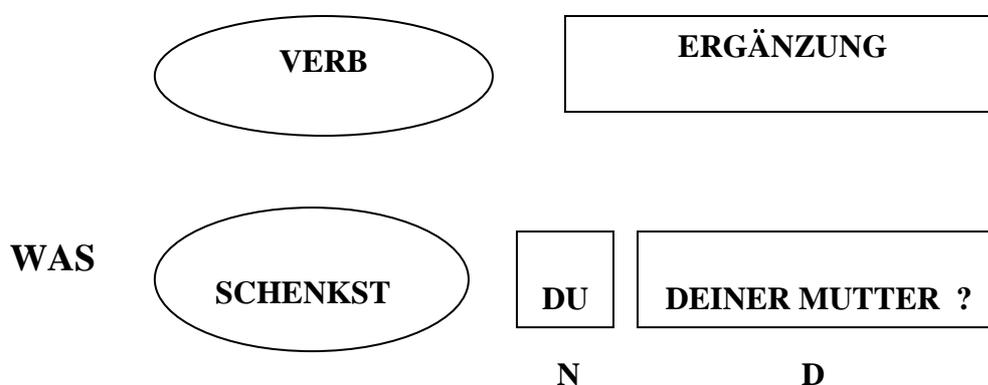
Die Grundlage bildet ein Verb und die Ergänzungen. Das Verb ist immer in einem Oval geschrieben und die Ergänzungen (Substantive, Pronomen...) in einem Rechteck. Später schreibt man im Rechteck den Kasus durch den entsprechenden Buchstaben (N – Nominativ,

---

<sup>20</sup> Gross,H./Fischer,K.: *Grammatikarbeit im DaF-Unterricht*. Iudicium-Verlag. München 1990. S. 163

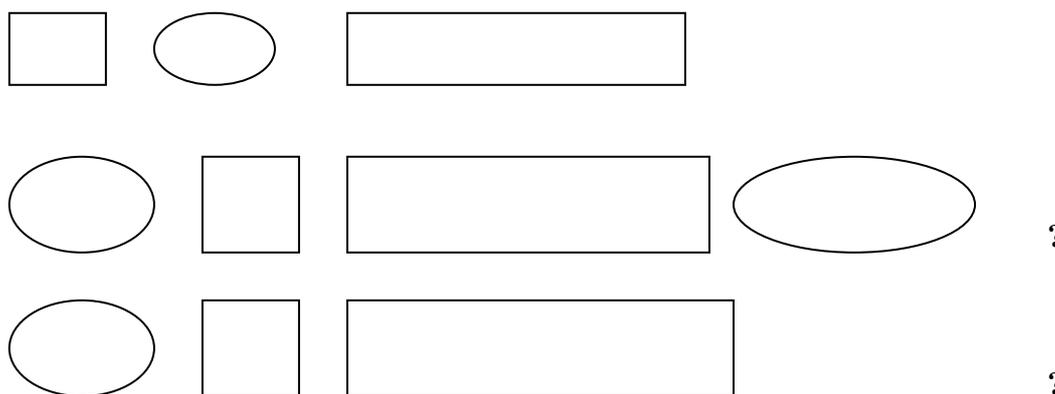
<sup>21</sup> Gross,H./Fischer,K.: *Grammatikarbeit im DaF-Unterricht*. Iudicium-Verlag. München 1990. S. 163

G – Genitiv, D – Dativ, A – Akkusativ)<sup>22</sup>. Mit diesen Symbolen kann man eigentlich den gesamten Bereich der Ergänzungen im Satz, die Reihenfolge der einzelnen Ergänzungen darstellen. Es ist geeignet diese Symbole immer, wenn man sich mit diesem Bereich beschäftigt, an der Tafel zu verwenden. Es ist auch nützlich mit diesen Symbolen weiterzuarbeiten und konkret bei dem Einüben des Lernstoffes. Es hängt nur von der Kreativität des Lehrers ab, welche Übungen er einordnet [vgl. Gross/Fischer 1999: 164].



Beispiel der Übung<sup>23</sup>:

**Bilde die Sätze!**



Es ist vorteilhaft, dass diese Übung sowohl im Anfängerunterricht als auch zur Wiederholung verwendet werden kann. Die Lerner beschäftigen sich aktiv mit Symbolen, sie können sie

<sup>22</sup> Abbildung 1

<sup>23</sup> Abbildung 2

zeichnen, ordnen, mit Inhalt füllen und dazu haben die Symbole noch eine klare Bedeutung. Es gibt verschiedene Weisen, wie man mit Symbolen arbeiten kann. Noch begreifbarer wird die Grammatik, wenn man mit diesen Symbolen in Form von Kärtchen arbeitet. Die Lerner können die Kärtchen ordnen, man kann auch spielerisch mit diesen Kärtchen umgehen und genauer: Jeder Schüler stellt ein Kärtchen her, er kann auch dieses Kärtchen auf seinen Rücken heften. Die Lerner müssen durch die Klasse gehen und sich in der richtigen Reihenfolge aufstellen, damit sie den korrekten Satz bilden. Es betrifft den Satzbau, aber man kann auch andere Bereiche der deutschen Grammatik auf dieser Weise üben [vgl. Gross/Fischer 1999: 164-165].

### **2.5.3 Wann kann man die Signalgrammatik einsetzen?**

Zuerst ist es zum Überlegen, wie das Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts ist. Also welche Gruppe unterrichtet man und was soll diese Gruppe alles wissen. Eigentlich bei allen Gruppen, deren Hauptziel die Kommunikationsfähigkeit und keine Einsicht in die Funktion grammatischer Strukturen ist, sieht man den Verzicht aus metasprachlichen Begriffen als vorteilhaft. Der Grund ist ganz einfach – es entfällt der Lernaufwand für die grammatische Terminologie und die ganze Unterrichtszeit kann man den Übungen widmen. Die signalgrammatischen Schemata dienen als Hilfe bei der Kommunikation [vgl. H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs 2000: 198].

### **2.5.4 Eindeutigkeit und Mehrdeutigkeit von Signalwörtern**

Zu den Einwänden gegen die Signalgrammatik kommt man noch später. „Zu diesen gehört gerade das, dass einige Signalwörter vielfach nicht eindeutig sind. In Fällen, in denen keine Eindeutigkeit vorliegt, sind signalgrammatische Verfahren nicht sinnvoll. *„Eindeutige Bereiche liegen dort vor, wo ein sprachliches Element ein anderes ohne jede Alternative determiniert.“*<sup>24</sup> Das Buch Dimensionen der didaktischen Grammatik leistet keine deutschen Beispiele, darum ist es erwünscht einige zu erwähnen. Im Deutschen gibt es einige trennbare (*ab-, auf-, aus-, mit-, nach-, zu-*) einige untrennbare (*be-, ge-, ent-, emf-, er-, ver-, zer-*) und einige sowohl trennbare als auch untrennbare Vorsilbe (*durch-, hinter-, über-, um-, unter-, wider-, wieder-*). Daraus ergibt sich, dass diese trennbaren als auch untrennbaren Vorsilben

---

<sup>24</sup> Düwell,H./Gnutzmann,C./Königs,F.G. (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik*. AKS-Verlag, Bochum 2000. S. 201

keine eindeutigen Signalwörter sind, weil sie nicht eindeutig zeigen, ob die Vorsilbe trennbar oder untrennbar ist. Es hängt immer von der konkreten Bedeutung ab, ob die Vorsilbe trennbar oder untrennbar ist.

Beispiel: Der Schüler *schreibt* die Hausaufgabe noch einmal *um*.

Die Lehrerin *umschreibt* die unbekannte Wortverbindung mit anderen Worten.

Ein anderes Beispiel dafür ist die Valenz von Verben. Es gibt die Verben, die sich wirklich nur mit einer Präposition verbinden lassen. Also das Verb ist eindeutiges Signal dafür, welche Präposition ergänzt werden soll.

Beispiel: *beschäftigen* → *mit*

*bestehen* → *aus/auf/in*

Nach [H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs 2000: 1999] existieren die Beispiele in der englischen Grammatik. Im Englischen verwendet man die Adverbien als Signalwörter für die Verwendung von der bestimmten Verbform. Es ist wieder streitig, weil diese Adverbien mit verschiedenen Verbformen verwendet werden können. Zum Beispiel *now* verwendet man nicht nur mit progressiver Form.

Sicher kann man noch andere Beispiele in anderen Fremdsprachen finden, aber diese zeigen, dass einige Signalwörter wirklich ungenügend sind und wegen ihrer Mehrdeutigkeit zu Fehlern führen können.

## 2.5.5 Neue Wege zu der Signalgrammatik

„Trotz all dieser Probleme gibt es eine Zukunft für die signalgrammatische Bewusstmachung. Sie ist allerdings von einer Reihe von Voraussetzungen abhängig.“<sup>25</sup>

Zurzeit blieb die Signalgrammatik in den verwendeten Lehrbüchern als Träger der Visualisierung des grammatischen Lernstoffes. Die Visualisierung und Symbole wurden

---

<sup>25</sup> Düwell, H./Gnutzmann, C./Königs, F.G. (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik*. AKS-Verlag, Bochum 2000. S. 207

schon in dem vorigen Kapitel beschrieben. Früher wurde diese Visualisierung und Symbole eher als das Nebenprodukt der Signalgrammatik betrachtet aber heute wird eigentlich dieses Nebenprodukt als der Hauptbeitrag gesehen [vgl. Podrápská 2008: 28].

Die wichtigste Aufgabe besteht darin, neue und umfangreiche grammatische Beschreibungen zu erarbeiten, die auf Grundlage der erkenntnisleitenden Interessen des Fremdsprachenunterrichts erstellt sind. Es ist auch nicht erwünscht, dass die meisten Grammatiken sich für Fremdsprachenunterricht auf erfundene Beispielsätze stützen, die im tatsächlichen Sprachgebrauch eine marginale Rolle spielen. Diese Beispielsätze sollten in dem tatsächlichen Sprachgebrauch üblich sein [vgl. H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs 2000: 207-208].

Das Einsetzen von Signalgrammatik verringert verbale Erklärungen von grammatischen Regeln. Ursprünglich sind in den Lehrbüchern viele linguistische Termini aufgetreten, die für die Lehrenden häufig unverständlich und zu kompliziert waren. Diese wurden durch die übersichtlichen Tabellen mit den graphischen Symbolen ersetzt und noch mit den dynamischen Erklärungen ergänzt. Diese neuen Einstellungen fordern die Möglichkeit, wie man den grammatischen Stoff vereinfachen kann, wenn die verbale und visuelle Gestaltung kombiniert wird [vgl. Podrápská 2008: 28].

### **2.5.6 Die Mängel an der Signalgrammatik**

Škodová spricht aber auch über die Mängel der Signalgrammatik. Sie bezweifelt, dass das Signal als genügende Präsentation von den grammatischen Regeln reicht. Konkrete verbale Signale können auch zu der fehlerhaften Deduktion der Regeln führen. Das Problem ist auch die Signalvermittlung von einigen Regeln. Das bedeutet, dass sich einige Regeln mithilfe von Signalen nur schwer interpretieren lassen. Wenn die Interpretation möglich ist, dann vermitteln die Signale nur einen konkreten und beschränkten Umfang der grammatischen Regeln.<sup>26</sup>

---

<sup>26</sup> vgl. <http://kcl.fp.tul.cz/cs/student/studijni-materialy/item/ccm-signalni-gramatika> [17.2.2013]

### 3 Praktischer Teil

In dem praktischen Teil dieser Diplomarbeit geht es um den praktischen Versuch der Signalgrammatik im Unterricht. Zuerst wurde eine Schule angesprochen, ob es möglich wäre, ein paar Stunden zu unterrichten. In der Schule J.A. Komenský in Blatná habe ich schon das Praktikum absolviert und sowohl Frau Direktorin als auch die Lehrerinnen waren sehr hilfsbereit und so war es möglich diese Untersuchung durchzuführen. Weiter werden in dem praktischen Teil die Vorbereitungen auf die Stunden beschrieben, dann werden die Hypothesen festgelegt. Die Stunden werden bewertet, einschließlich von Tests. Dann ist es nötig festzustellen, ob die Hypothesen bestätigt wurden oder nicht.

Die Schule ist ganz alt und hat schon dem Namen nach eine lange Tradition. Die Deutsche Sprache wird in der Gegenwart als zweite Fremdsprache unterrichtet. Die Schüler lernen Deutsch seit der siebten Klasse, aber es ist nicht obligatorisch, sie können auch Russisch oder Übungen in Tschechisch wählen. Trotzdem sind zwei Gruppen in der siebten, achten und auch neunten Klasse. Was diesen Versuch betrifft, ist diese Verteilung sehr günstig. Es ist so konzipiert, dass eine grammatische Erscheinung immer zweimal verarbeitet ist. Es unterscheidet sich von einander im Signal. Die unterrichteten grammatischen Lernstoffe sind: Deklination der Substantive, Präpositionen und Adjektivdeklination. Die Substantive werden erstens mithilfe von Formen unterrichtet und zweitens mithilfe von Fingeralphabet. Dann einmal werden die Präpositionen mithilfe von Farben unterrichtet und die zweite Variante verwendet als Signal den Fall des Substantivs, das vor der Präposition steht. Und endlich wird die Adjektivdeklination wieder mithilfe von Farben unterrichtet und auch klassisch verwendet man die Kasusendung als Signal für die Adjektivendung. Immer wird ein Lernstoff in zwei Gruppen von derselben Klasse unterrichtet. Die Deklination von Substantiven unterrichtet man in der siebten Klasse, die Präpositionen in der achten Klasse und Adjektivdeklination in der neunten Klasse. Da ich die Erfahrungen mit diesen Klassen habe, war es für mich einfacher zu bestimmen, was die Kinder schon kennen, was für sie zu schwer ist und so weiter. Die siebte Klasse entspricht dem Niveau A1/2 und die achte und neunte Klasse dem Niveau A2. Zwischen der achten und der neunten Klasse ist kein großer Unterschied und die beiden Klassen verwenden das gleiche Lehrbuch. Selbstverständlich gibt es in allen Gruppen Unterschiede, vor allem im Wortschatz, alle sechs Gruppen haben nicht die gleiche Lehrerin und das macht auch einen Unterschied.

## **3.1 Unterrichtsvorbereitungen**

### **3.1.1 Erste Unterrichtsvorbereitung**

Die erste Stunde wird in der siebten Klasse unterrichtet. Es geht um Deklination von Substantiven. Die Kinder sollten den Nominativ und den Akkusativ kennen, also neu wird nur der Dativ sein.

#### **Der Einstieg**

Am Anfang der Stunde werden die Schüler gefragt, welches Genus die Substantive haben können. Wie dekliniert man die Substantive im Nominativ und im Akkusativ? Außer Nominativ und Akkusativ existiert noch Dativ und Genitiv und gerade der Dativ wird für die Schüler neu sein. Für jedes Genus – Maskulinum, Femininum und Neutrum wird ein Symbol festgelegt. Für das Maskulinum ein Rechteck, für das Femininum ein Dreieck und für das Neutrum ein Kreis.

#### **Die Erarbeitung**

In der ersten Übung<sup>27</sup> sollen die Schüler die verschiedenen Substantive ergänzen. Als Signal dient eine bestimmte Form, die das Genus des Substantivs zeigt. Es hängt von der Fantasie der Schüler ab, was sie ergänzen. Die Schüler bekommen Zeit und dann kontrollieren wir die Übung zusammen. Als Ergänzung bei der Kontrolle sagen die Kinder noch den Dativ und den Akkusativ von dem Substantiv.

Übung zwei<sup>28</sup> verbindet den Wortschatz und die Grammatik. Die Kinder lernen die Körperteile und nach den Symbolen sollen sie die Artikel ergänzen. Damit die Vokabeln wirklich geübt werden, zeigen die Schüler die Körperteile auf sich selbst.

In der dritten Übung<sup>29</sup> sollen die Kinder die Sätze bilden und statt der Form den richtigen Artikel ergänzen. Die Form zeigt wieder das Genus des Substantivs, aber das Substantiv kann im Nominativ, Dativ oder Akkusativ stehen. Das muss erkannt werden.

---

<sup>27</sup> Übung 1

<sup>28</sup> Übung 2 bearbeitet nach: [http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=41832](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=41832) [15.3.2013]

<sup>26</sup> Übung 3

## **Die Sicherung**

Die Schüler schreiben am Ende der Stunde einen kurzen Test, damit überprüft werden kann, ob sie den Lernstoff begriffen haben.

## **Hypothesen**

H1 Allgemein sollte dieser Stoff für die Schüler nicht so kompliziert sein.

H2 Probleme können bei der zweiten Übung<sup>30</sup> kommen. Der Wortschatz, der den Körper betrifft, könnte für die Schüler kompliziert sein. Vor allem erwartet man fehlerhafte Aussprache.

H3 Im Test<sup>31</sup> müssen die Schüler den Artikel des Substantivs kennen, damit sie die Aufgabe richtig ergänzen können. Unkenntnis von Artikeln ist in der deutschen Sprache ein ständiges Problem.

---

<sup>30</sup> Übung 2 bearbeitet nach: [http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=41832](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=41832) [15.3.2013]

<sup>31</sup> Test 1

### 3.1.2 Zweite Unterrichtsvorbereitung

Diese Stunde betrifft wieder die Deklination der Substantive. Die Kinder haben die gleichen Vorkenntnisse wie die Gruppe, bei der die erste Stunde unterrichtet wird.

#### Einstieg

Als Symbol gilt diesmal die Fingerstellung. Mithilfe vom Fingeralphabet lässt man alle Buchstaben zeigen. Wir verwenden das Buchstabe M für Maskulinum, Z für Femininum und S für Neutrum. Den Kasus kann man auch einfach mit den Fingern zeigen.

#### Erarbeitung

Die Übung eins<sup>32</sup> besteht aus zwei Teilen. Bei a) wählt immer ein Schüler das Wort aus und der andere Schüler muss mithilfe von dem Fingeralphabet das Genus des Substantivs zeigen und dann noch laut den Artikel sagen. Bei b) ist es ein bisschen schwerer. Es geht um ein kleines Bildwörterbuch, also ein Schüler wählt das Bild aus und der andere zeigt wieder das Genus des Substantivs und sagt wieder den Artikel.

Die zweite Übung<sup>33</sup> besteht in dem Unterstreichen der Substantive. Die Schüler sollen die Substantive finden und dann unterstreichen. Die Vokabeln betreffen die Kleidung und darum sagen die Schüler, was sie heute tragen. Wieder geht es um die Wortschatzerweiterung und auch um das Deklinationstraining.

Die letzte dritte Übung<sup>34</sup> ist eine klassische Ergänzungsübung, aber die Durchführung ist ein bisschen anders. Ein Schüler liest den Satz und mit der Fingerstellung zeigt er das Genus des Substantivs und der andere Schüler liest den Satz und ergänzt den Artikel in dem richtigen Kasus.

---

<sup>32</sup> Übung 4

<sup>33</sup> Übung 5 bearbeitet nach [http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=41832](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=41832) [25.3.2013]

<sup>34</sup> Übung 6

## **Sicherung**

Die Schüler bekommen wieder einen Test und es handelt sich um denselben Test, wie die andere Gruppe geschrieben hat. Dann wird interessant sein, die Ergebnisse zu vergleichen.

## **Hypothesen**

H4 Ein Problem kann man kommen, wenn die Schüler das Fingeralphabet nicht kennen.

H5 In der ersten Übung<sup>35</sup> erwartet man wieder die Unkenntnis von Artikeln.

H6 Allgemein setzt man voraus, dass die Kinder keine Schwierigkeiten mit anderen Übungen haben werden.

---

<sup>35</sup> Übung 4

### 3.1.3 Dritte Unterrichtsvorbereitung

Die dritte Stunde betrifft die Präpositionen mit dem Dativ und mit dem Akkusativ. Diese Stunde wird in der achten Klasse unterrichtet. Die Schüler sollen Deklination der Substantive sowohl im Dativ als auch im Akkusativ kennen.

#### **Einstieg**

Am Anfang werden die Schüler befragt, welche Präpositionen sie schon kennen. Als Motivation kann die erste Übung<sup>36</sup> dienen, in der das Rätsel gelöst werden muss. Mithilfe von dem Rebus entdecken die Kinder alle Präpositionen mit dem Dativ und auch mit dem Akkusativ. Als Symbol für die Präpositionen mit Dativ ist gelbe Farbe und das Symbol für die Präpositionen mit Akkusativ ist die grüne Farbe. Nach der Entdeckung durch den Rebus ordnen wir die Präpositionen auf der interaktiven Tafel zu dem entsprechenden Kasus. Dann werden die Bedeutungen von diesen Präpositionen erklärt und die Schüler schreiben die kurze Übersicht ins Heft.

#### **Erarbeitung**

Die zweite Übung<sup>37</sup> ist ein Text. Jeder Schüler bekommt einen Text und die gelben und auch die grünen Flaggen werden unter den Schülern verteilt. Die gelben Flaggen sind mit der Präposition mit Dativ beschrieben und die grünen Flaggen werden mit den Präpositionen mit Akkusativ beschrieben. Jeder Schüler, oder zwei Schüler im Paar haben eine Flagge. Der Text wird laut vorgelesen und der Schüler, der denkt, dass seine Präposition im Satz passt, zeigt seine Flagge.

In der dritten Übung<sup>38</sup> nutzen die Schüler die Phantasie und den angenommenen Wortschatz aus. Sie sollen die Sätze beenden und statt des gelben oder grünen Rechtecks ergänzen sie die entsprechende Präposition. Es hängt von ihnen ab, welche Präposition sie auswählen. Die einzige Bedingung ist die Farbe – in das gelbe Rechteck ergänzen sie die Präposition mit Dativ und in das grüne Rechteck ergänzen sie die Präposition mit Akkusativ.

---

<sup>36</sup> Übung 7

<sup>37</sup> Übung 8

<sup>38</sup> Übung 9

Die letzte vierte Übung<sup>39</sup> ist ein bisschen spielerisch und kreativ. Die Kinder bekommen eine Vorlage, wo die bestimmten Punkte mit den Buchstaben markiert werden. Die Kinder müssen die Punkte nach den Buchstaben so verbinden, damit sie eine Präposition gewinnen. Wieder verwenden sie für die Präpositionen mit Dativ den gelben Farbstift und für die Präpositionen mit Akkusativ verwenden sie den grünen Farbstift. Am Ende sollen sie einen Umriss der Blume gewinnen, bei der die Blüte gelb und der Stiel grün ist.

### **Sicherung**

Am Ende werden alle Präpositionen wiederholt und die Schüler werden wieder getestet.

### **Hypothesen**

H7 Das Rätsel<sup>40</sup> bewältigen die Schüler gut.

H8 Bei der zweiten Übung können die Probleme erscheinen. Es ist etwas Ungewöhnliches mit den Flaggen zu arbeiten. Man rechnet damit, dass der Text zuerst übersetzt werden muss.

---

<sup>39</sup> Übung 10

<sup>40</sup> Übung 7

### 3.1.4 Vierte Unterrichtsvorbereitung

Diese Stunde widmet sich wieder den Präpositionen. Der Lernstoff ist identisch mit der dritten Stunde, aber es gibt andere Signalmittel. Die Kinder sollen die Vorkenntnisse ungefähr auf dem gleichen Niveaus wie die erste Gruppe haben

#### **Einstieg**

In der ersten Übung<sup>41</sup> geht es wieder um die Entdeckung von Präpositionen. Die Lehrerin sagt verschiedene Wörter und die erste Silbe von diesen Wörtern enthält die Präposition. Wieder erklärt man die Bedeutungen von den Präpositionen, sagt man mit welchen Kasus sind diese Präpositionen verbindet. Die Schüler schreiben die Notizen in die Hefte.

#### **Erarbeitung**

Diesmal gilt als Signal für die Verwendung der bestimmten Präposition der Kasus des Substantivs. Es ist eigentlich eine klassische Signalgrammatik. Eine Gruppe von den Präpositionen stehen mit dem Dativ und die andere Gruppe steht mit dem Akkusativ, also lässt sich nach dem Kasus die entsprechende Gruppe bestimmen. Es ist nötig die Deklination der Substantive zu kennen, zur Sicherheit kann man es wiederholen. In dieser Stunde wird die gleiche Übung<sup>42</sup>, genauer der gleiche Text wie in der dritten Stunde verwendet, aber die Arbeit mit dem Text ist unterschiedlich. Die Schüler bekommen den Text und sie sollen alle Präpositionen unterstreichen. Dann sagen sie im Plenum, welche Präpositionen sie unterstrichen haben und mit welchem Kasus sie stehen.

In der zweiten Übung<sup>43</sup> geht es darum, die Sätze im Paar zu bilden. Die Schüler bekommen kleine Kärtchen mit den Wörtern um aus den Wörtern den Satz zu bilden. Der Lehrer kontrolliert die Schüler, ob sie richtig arbeiten. Dann wählt jedes Paar einen Satz und versucht ihn pantomimisch darzustellen. Statt der Präposition mit dem Dativ klatschen die Kinder dreimal und statt der Präposition mit Akkusativ klatschen sie viermal. Wenn sie ein Wort

---

<sup>41</sup> Übung 11

<sup>42</sup> Übung 12

<sup>43</sup> Übung 13

pantomimisch nicht ausdrücken können, können sie dieses Wort auf die Tafel malen oder schreiben.

Die letzte Übung besteht im Memorieren. Die Lehrerin schreibt die Präpositionen auf der Tafel in der folgenden Reihenfolge - *aus, durch, bei, für, mit, gegen, nach, ohne, von, um, zu*. Die Kinder haben ein bisschen Zeit, um sich die Präpositionen zu merken. Dann wird die Tafel geschlossen und die Schüler sagen nacheinander die Präpositionen in der richtigen Reihenfolge, das Spiel kann man so lange spielen, bis jemand die Reihenfolge weiß.

### **Sicherung**

Am Ende schreibt man wieder einen Test. Der Lernstoff wird summarisiert und kurz wiederholt.

### **Hypothesen**

H9 Man kann die Probleme mit dem Text<sup>44</sup> voraussetzen. Nicht mit dem Unterstreichen von Präpositionen, sondern mit der Bestimmung vom Kasus.

H10 Anderweitig erwartet man keine Probleme, vielleicht werden die Schüler locker sein und die Pantomime machen.

---

<sup>44</sup> Übung 12

### 3.1.5 Fünfte Unterrichtsvorbereitung

Der dritte und auch letzte Lernstoff ist die Adjektivdeklination. Auch für diese grammatische Erscheinung wurden zwei Unterrichtsvorbereitungen geplant. Es wird nur die starke Deklination (Adjektivdeklination nach dem bestimmten Artikel) unterrichtet.

#### **Einstieg**

Am Anfang muss die Deklination der Substantive wiederholt werden. Der Genitiv wird ausgelassen, weil er für das Sprachniveau der Schüler zu kompliziert ist. Als Signal für die Adjektivendungen gelten die Artikelendungen. Das ist klassische Signalgrammatik, genau wie Storch sie beschreibt. Es ist auch möglich darauf hinzuweisen, dass die Endung nach dem bestimmten Artikel *-e* im Nominativ und im Akkusativ im Femininum und Neutrum ist, und sonst die Endung *-en* auftritt. Als Motivation dient diesmal ein Memory-Spiel. Diese Übung<sup>45</sup> verbindet wieder den Wortschatz und die Grammatik. Die Kinder müssen das entsprechende Paar der Kärtchen finden. Wenn sie das Wort nicht kennen, kann ihnen die Farbe helfen. Sie sehen schon die grammatische Erscheinung, weil die Endungen von den Adjektiven angestrichen sind.

Zweitens geht es um die grammatische Übersicht. Die Kinder deklinieren einige Substantive und sie schreiben die Tabelle in die Hefte. Dann ergänzt man zwischen den Artikel und das Substantiv noch das deklinierte Adjektiv. Die Schüler unterstreichen die Endungen. Dann folgt die Erklärung, wie es funktioniert.

Die dritte Übung<sup>46</sup> hat wieder zwei Teile. Der erste Teil ist einfacher und es geht um die Adjektivdeklination im Akkusativ. Nach den Bildern bilden die Schüler Sätze. Der zweite Teil ist schon ohne Hilfsmittel und die Kinder müssen den Artikel der Substantive können. Es geht diesmal immer um den Nominativ.

In der dritten Übung<sup>47</sup> handelt es sich um die klassische Ergänzungsübung, die Kinder müssen die Adjektive in der richtigen Form ergänzen.

---

<sup>45</sup> Übung 14 bearbeitet nach [http://de.islcollective.com/resources/printables\\_page?id=6634](http://de.islcollective.com/resources/printables_page?id=6634) [20.3.2013]

<sup>46</sup> Übung 15

<sup>47</sup> Übung 16

## **Sicherung**

Dieser Lernstoff erfordert sehr sorgfältige Wiederholung. Es kann mit dem Spiel wiederholt werden z.B. *Ich habe den roten Apfel...*, und der nächste Schüler muss es wiederholen und etwas zugeben. Auf diese Weise kann man fortsetzen. Wieder erwartet die Schüler ein kurzer Test.

## **Hypothesen**

H11 Allgemein kann man erwarten, dass die Schüler mit diesem Lernstoff Probleme haben werden. Es ist für alle ganz kompliziert.

H12 Im Test<sup>48</sup> sollen die Schüler nur das Adjektiv in der richtigen Form ergänzen nicht den Artikel. Normalerweise prüft man selbstverständlich komplexe Erkenntnis, aber in diesem Fall ist es besser auf diese Art zu prüfen. Man kann so wirklich feststellen, ob die Signalgrammatik funktioniert.

---

<sup>48</sup> Test 3

### 3.1.6 Sechste Unterrichtsvorbereitung

Der Inhalt der sechsten Unterrichtsvorbereitung ist wieder identisch mit dem Inhalt der fünften Unterrichtsvorbereitung. Es wird aber ein anderes Signal verwendet.

#### Einstieg

Diesmal wird als Signal eine Farbe verwendet. Eine Farbe für die Endung *-e* und andere Farbe für die Endung *-en*. Wieder muss am Anfang der Stunde die Deklination der Substantive wiederholt werden. Danach schreibt man die Tabelle der Deklination in die Hefte und zwischen den Artikel und das Substantiv schreibt man das Adjektiv. Nach der Endung wählt man die entsprechende Farbe aus. Es ist auch wichtig den Schülern einen Hinweis zu geben, dass die Endung *-e* im Nominativ auftritt und dann noch im Akkusativ im Femininum und Neutrum.

#### Erarbeitung

In der ersten Übung<sup>49</sup> sollen die Kinder die Adjektive in der richtigen Form ergänzen, aber sie können sich nach der Farbe orientieren. Nach der Farbe wissen sie gleich, ob das Adjektiv eine Endung *-e* oder *-en* gewinnt. Sie können die beliebigen Adjektive verwenden, die sie kennen. Sie üben also auch den Wortschatz.

Die zweite Übung<sup>50</sup> ist ein bisschen spielerisch. Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie führen einen Dialog über Verkehrsmittel. Immer eine Gruppe möchte ein Verkehrsmittel und sie muss dieses Verkehrsmittel charakterisieren z.B. *Wir möchten das blaue Verkehrsmittel*. Die andere Gruppe fragt nach dem Typ. Wenn sie den Typ richtig errät, tauschen sie die Rollen. Wenn sie den Typ nicht errät, muss die erste Gruppe das Verkehrsmittel besser charakterisieren. Diese Übung muss sehr gut erklärt werden, damit die Schüler wissen, was sie sagen sollen.

---

<sup>49</sup> Übung 17

<sup>50</sup> Übung 18 bearbeitet nach: Kaminski, D.: *Lernideen mit Bildern*. Verlag für Deutsch, München 1994. S. 84-85

In der vierten Übung<sup>51</sup> geht es um die Bildung von Sätzen. Es ist eine klassische Übung, aber die Schüler sollen immer den Artikel und auch die Adjektivendung ergänzen. Bei der Adjektivendung hilft wieder die Farbe. Es ist dazu geeignet, dass die Schüler auch die Wortfolge üben, weil sie immer damit Probleme haben.

### **Sicherung**

Die vierte Übung<sup>52</sup> ist eine kurze Wiederholung. Die Schüler haben eine Vorlage mit neun Vierecken und in jedem Viereck sollen folgende Wortverbindung ergänzen: der Artikel - das Adjektiv – das Substantiv. Es hängt von ihnen ab, welches Genus und welchen Kasus sie verwende. Dann sagt die Lehrerin z.B. Dativ Maskulinum. Wenn der Schüler die Wortverbindung hat, die diesen grammatischen Kategorien entspricht, kann er das Viereck durchstreichen. Wer alle Vierecke durchgestrichen hat, der gewinnt. Am Ende der Stunde schreiben die Schüler wieder einen Test.

### **Hypothesen**

H13 Diese Version kann für die Schüler ein bisschen leichter als die vorige sein. Mithilfe von Farben erkennen sie gleich, ob sie die Endung *-e* oder *-en* verwenden sollen.

H14 Bei der zweiten Übung<sup>53</sup> setzt man voraus, dass einige Kinder das Spiel nicht gleich begreifen. Also am Anfang kann es ein bisschen chaotisch sein. Darum ist es erwünscht, das Prinzip sorgfältig zu erklären.

---

<sup>51</sup> Übung 19

<sup>52</sup> Übung 20

<sup>53</sup> Übung 18 bearbeitet nach: Kaminski, D.: *Lernideen mit Bildern*. Verlag für Deutsch, München 1994. S. 84-85

## 3.2 Die Evaluation des Unterrichts

### 3.2.1 Erste Stunde

**Thema:** Deklination der Substantive

**Lernziel:** die Fähigkeit, die Substantive zu deklinieren und auch in der Kommunikation zu verwenden

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 7

**Schüleranzahl:** 14

**Niveau:** A1+

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch

Der Beginn der Stunde war um 8:55. Die Gruppe besteht aus zwei Klassen und enthält vierzehn Kinder. Die Kinder lernen Deutsch das erste Jahr, sie sind also Anfänger. Am Anfang der Stunde wurden die Kinder befragt, ob sie wissen, was eine Diplomarbeit ist? Ein Junge hat es gewusst, also hat er es erklärt. Die Kinder wurden informiert, dass sie bei dem Schreiben dieser Diplomarbeit helfen können. Es sollte als Motivation dienen. Die Schüler haben die ganze Stunde gut mitgearbeitet, sie haben sich gut verhalten. Die Arbeit mit den Arbeitsblättern war etwas Ungewöhnliches, sie arbeiten fast immer mit dem Lehrbuch. Es muss auch gesagt werden, dass einige Übungen oder Tätigkeiten für sie auszudenken, sehr kompliziert ist. Sie haben wirklich den beschränkten Wortschatz und jedes unbekannte Wort macht ihnen Probleme, wenn sie eine grammatische Erscheinung begreifen sollen. Mit dieser Gruppe war es erste Erfahrung, aber es ging ganz gut und auch die Kinder waren ganz locker.

Die erste Übung<sup>54</sup> war für sie ganz einfach, sie haben verschiedene Vokabeln ausgedacht und sie waren auch fähig Dativ und Akkusativ zu ergänzen. Als Hilfsmittel hat die Tabelle der Deklination an der Tafel gedient. Manchmal kam das Problem, dass sie den Artikel des Wortes nicht gekannt haben. Den Nominativ und Akkusativ haben sie schon verwendet, aber den Dativ niemals. Es war für sie etwas Neues.

---

<sup>54</sup> Übung 1

Die Durchführung der zweiten Übung<sup>55</sup> war für die Schüler ganz einfach, aber die Vokabeln waren schwer. Damit konnte man rechnen, weil die Schüler Anfänger sind und die Körperteile ein bisschen schwerer sind, aber hier ging es vor allem um die Deklination. Die Schüler hatten manchmal Probleme mit der Aussprache z.B. bei den Wörtern wie *der Rücken* oder *das Gesicht*. Vielleicht wäre es besser den leichteren Wortschatz ein. Hier war aber vorteilhaft, dass die Kinder die Körperteile zeigen und auch damit die Fällen üben konnten. Sie haben gesagt z.B. *Ich habe eine Nase*.

Die dritte Übung<sup>56</sup> ging auch ganz gut, manchmal hatten die Schüler Schwierigkeiten mit der Bildung von Sätzen. Sie konnten manchmal nicht aus den Wörtern den Satz bilden. Es war manchmal nötig ihnen einen Rat zu geben. Die dritte Übung hat den Kindern wirklich viel Zeit genommen. Zwei von den Schülern haben nichts anderes geschafft und darum keinen Test geschrieben. Bei der dritten Übung war es auch mit der Kontrolle kompliziert. Es waren große Unterschiede unter den Schülern und manche waren schon fertig und manche nicht. Darum wurde die Kontrolle dann individuell durchgeführt und die Kinder haben den Test geschrieben. Es wurde nicht erwartet, dass alle Übungen so viel Zeit in Anspruch nehmen.

Diesmal hatten die Schüler mehr als acht Punkte, sie sollten insgesamt vierzehn Artikel ergänzen. Ohne Fehler war kein Test<sup>57</sup>. In dem besten Test war ein Fehler. Die Erfolgsquote war diesmal niedriger im Vergleich mit den anderen Stunden. Der Grund dafür kann sein, dass im Test für die Präpositionen die Artikel der Substantive in Klammern angegeben waren. Im Test für die Adjektivdeklination dagegen waren die Artikel und die Schüler sollten nur die Adjektive in der richtigen Form ergänzen. Daraus ergibt sich, dass die Schüler das Genus der Substantive nicht kennen mussten und das ist im Deutschen immer ein Problem. In diesem Test müssen die Schüler das Genus oder anders gesagt den Artikel der Substantive kennen. In der siebten Klasse kennen die Schüler nicht so viele Wörter, also es wurde erwartet, dass sie die Artikel kennen. Es war möglicherweise nicht so, weil sie ganz viele Fehler gemacht haben. Eine andere Ursache kann auch die Unkenntnis von dem Verb *geben* sein. Sie wussten nicht, wie sich dieses Verb im Satz verhält. Es wurde ihnen geklärt, aber vielleicht nicht ausreichend. Trotzdem sind die Ergebnisse nicht schlecht. Neun Schüler hatten eine Hälfte oder mehr richtig, dann hatten zwei Schüler sechs und ein Schüler fünf von vierzehn. Das beste

---

<sup>55</sup> Übung 2

<sup>56</sup> Übung 3

<sup>57</sup> Test 1

Ergebnis war dreizehn Punkte. Zwei Schüler haben den Test nicht geschrieben, weil sie nicht mit der dritten Übung fertig waren und es war nötig ihnen zu helfen.

Tab.1

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
1	1
1	3
3	4
3	6
1	7
2	8

Man kann nicht sagen, welche Sätze am meisten fehlerhaft waren. Wieder wie in der zweiten Gruppe war es sehr individuell. Die Sätze drei und sieben waren in beiden Gruppen sehr oft falsch.

### 3.2.2 Zweite Stunde

**Thema:** Deklination der Substantive

**Lernziel:** die Fähigkeit die Substantive zu deklinieren und auch in der Kommunikation zu verwenden

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit, Partnerarbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 7

**Schüleranzahl:** 13

**Niveau:** A1+

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch

Wieder wurde der Unterricht in der zweiten Unterrichtsstunde durchgeführt. Die Gruppe umfasst den Rest der Schüler, die nicht in der ersten Gruppe waren und Deutsch als zweite Fremdsprache lernen. Mit dieser Gruppe wurde schon früher gearbeitet und es war wirklich sichtbar in dieser Stunde. Die Kinder waren froh, dass sie wieder eine Praktikantin unterrichtet, waren sehr kommunikativ und aktiv. Es war nicht nötig, dass die Kinder sich vorstellen. Diesmal war es ein bisschen einfacher die Vorbereitung für diese Gruppe zu machen, weil es klar war, was die Kinder schon kennen. Zum Beispiel haben sich die Kinder mit den Namen von Tieren beschäftigt, so konnten auch diese Vokabeln eingeordnet werden. Wieder wurden die Schüler befragt, was eine Diplomarbeit ist und diesmal wurde die Frage richtig beantwortet. Das Fingeralphabet hilft den Schülern als Signal beim Lernen in dieser Stunde.

Die erste Übung<sup>58</sup> war nicht kompliziert, aber die Artikel machen immer Probleme. Es ist wieder dasselbe, dass die Kinder sich die Artikel nicht merken. Mit den Vokabeln hatten sie keine Schwierigkeiten, aber mit den Artikeln leider ja. Es ist aber nichts Ungewöhnliches und es ist auch gut, dass die Artikel wiederholt wurden.

---

<sup>58</sup> Übung 4

Das Unterstreichen der Substantive in der zweiten Übung<sup>59</sup> macht den Schülern keine Schwierigkeiten. Dann haben sie noch zu den Substantiven Dativ und Akkusativ ergänzt. Es muss aber betont werden, dass die Kinder einige Substantive vergessen z.B. *jeden Samstagabend*. Solche Konstruktionen kennen die Kinder nicht, darum wurden manchmal einige Substantive ausgelassen. Nach der Übung wurden die Schüler darauf aufmerksam gemacht.

In der letzten Übung<sup>60</sup> sollten die Schüler die Artikel ergänzen. Die Substantive wurden so gewählt, dass sie den Kindern bekannt sind und auch den Artikel einfach ergänzen können. Probleme waren vor allem mit dem Wort *Flugzeug*, die Schüler haben gedacht, dass es Maskulinum ist.

Diesmal war es wirklich interessant, die Tests<sup>61</sup> der ersten und der zweiten Gruppe zu vergleichen. Das schlechteste Ergebnis waren sieben Fehler, aber es ist immer eine Hälfte richtig. Dann hatte ein Schüler den Test ohne Fehler, zwei Schüler hatten einen Fehler, ein Schüler hatte zwei Fehler. Zwei Schüler hatten drei oder fünf Fehler und vier Schüler haben vier Fehler gemacht. Diese Gruppe war besonders gut im Vergleich mit der ersten Gruppe. Die Ursache kann sein, dass mit der ersten Gruppe die schwierigeren Vokabeln verwendet wurden und das konnte zu dem Missverständnis führen. Auch im Unterricht kann man sehen, dass diese Gruppe den Lernstoff besser begriffen hat.

Tab. 2

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
1	0
2	1
1	2
2	3
4	4
2	5
1	7

<sup>59</sup> Übung 5

<sup>60</sup> Übung 6

<sup>61</sup> Test 1

Zu den Fehlern kann man nur sagen, dass die Sätze eins und sieben am meisten fehlerhaft waren. Anders war es sehr individuell. Bei anderen Tests waren weniger Punkte und es war leichter die Fehler zu vergleichen.

### 3.2.3 Dritte Stunde

**Thema:** Präpositionen

**Lernziel:** die Fähigkeit die Präpositionen mit Dativ und Akkusativ zu erkennen und zu verwenden

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel, interaktive Tafel, Flaggen mit Präpositionen

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 8

**Schüleranzahl:** 16

**Niveau:** A2

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch

Die Stunde hat um 8:55 begonnen. Die Gruppe hat aus drei Klassen bestanden und umfasste siebzehn Schüler. Ein Schüler hat gefehlt. In der Klasse war die klassische Sitzordnung. Später zeigte sich, dass es nicht so geeignet war<sup>62</sup>. Was das Verhalten betrifft, war alles ganz in Ordnung. Die Schüler haben am Anfang der Stunde ein bisschen gestört, aber schnell bekamen sie Arbeit und dann waren sie ganz ruhig. Die Arbeit mit dieser Gruppe kann man als positiv bewerten. Sie waren ganz aktiv, nicht alle, aber die meisten Schüler. Es war etwas ganz Neues für sie, sie arbeiten gewöhnlich mit dem Lehrbuch, die Übungen sind im Lehrbuch oder im Arbeitsbuch immer nach dem gleichen Prinzip. Man kann sagen, dass den Kindern die Arbeit Spaß gemacht hat. Es war vorteilhaft, dass es keine erste Begegnung mit diesen Schülern war. Überraschend war, dass es mit der Zeit ganz knapp wurde.

Am Anfang der Stunde wurden die Schüler befragt, welche Präpositionen sie schon kennen. Sie haben *zu, mit, in, um, für* geantwortet. Dann musste man die Deklination wiederholen und es wurde gesagt, mit welchem Kasus welche Präpositionen stehen. Mit der ersten Übung wussten sie sich Rat. Es war das Rätsel<sup>63</sup>. Dann kam die Frage welche von Präpositionen stehen mit Dativ und welche mit Akkusativ? Die Schüler haben geantwortet, dass die gelben mit Dativ und die grünen mit Akkusativ. An der interaktiven Tafel haben sie die Präpositionen gut geordnet und auch in die Hefte geschrieben. Als Signal verwendete man durch die ganze Stunde diese Farben.

---

<sup>62</sup> Vor allem bei der Übung 2.

<sup>63</sup> Übung 7

Die zweite Übung<sup>64</sup> ist auch gut gegangen, aber hier war es gerade schade, dass die Kinder nicht im Kreis gesessen haben. Es wäre besser gewesen, weil sie die Flaggen mit der Präpositionen besser gesehen hätten.

Die dritte Übung<sup>65</sup> war eher problematisch. Die Ergänzung von Präpositionen nach den Bildern war gut, aber die Satzbeendigung war schlechter. Die Kinder haben immer Problem, wenn sie etwas selbst sagen oder schreiben sollen. Es ist wieder nicht allgemein, aber es gilt bei einigen Schülern. Dann denken sie sich sinnlose Sätze aus.

Die letzte vierte Übung<sup>66</sup> war für die Schüler sehr amüsant. Sie haben die Punkte verbunden, ganz richtig muss man sagen. Wenn jemand ein Problem gehabt hat, dann konnte er in die Vorlage einsehen. Einige Schüler haben eine wirklich schöne Blume gebildet. Es war die beste Übung von allen.

Die Tests<sup>67</sup> lassen sich als gelungen bewerten. Von der Gesamtzahl sechzehn Schüler, waren fünf hundertprozentig erfolgreich. Zwei Schüler haben einen Fehler gemacht, ein Schüler hat zwei Fehler gemacht und drei Schüler haben drei Fehler gemacht. Die Ergebnisse kann man als sehr gut oder gut bewerten. Der Rest, also zwei Schüler, haben fünf Fehler gemacht und drei Schüler hatten nur zwei Sätze in Ordnung. Der Rest, also fünf Schüler waren nicht so erfolgreich. Zur Übersichtlichkeit sind die Ergebnisse noch in der Tabelle 3.

---

<sup>64</sup> Übung 8

<sup>65</sup> Übung 9

<sup>66</sup> Übung 10

<sup>67</sup> Test 2

Tab. 3

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
5	0
2	1
1	2
3	3
2	5
3	6

Ausführlicher zu den Fehlern: Am meisten haben die Schüler im Satz zwei und drei Fehler gemacht. Im dritten Satz ist es begreiflich, weil sie die Präposition *um* nur in der Verbindung mit der Zeitbestimmung kennen. Im Gegenteil dazu haben nur zwei Schüler einen Fehler im Satz vier und sechs gemacht. Es ist auch verständlich, weil sie die Präpositionen *mit* und *für* schon kennen.

### 3.2.4 Vierte Stunde

**Thema:** Präpositionen

**Lernziel:** die Fähigkeit die Präpositionen mit Dativ und Akkusativ zu erkennen und zu verwenden

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit, Gruppenarbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel, Kärtchen mit den Wörtern

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 8

**Schüleranzahl:** 13+9

**Niveau:** A2

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch

Im Unterschied zur sechsten Stunde war diesmal die Atmosphäre nicht so freundlich und locker. Die Stunde hat um 8:55 begonnen und der Nachteil war vor allem die Gesamtzahl von den Schülern. Zum Teil waren hier auch die Schüler von der zweiten Gruppe anwesend, weil ihre Lehrerin nicht da war. Also sie haben diesen Lernstoff schon gemacht, aber es wurde mit ihnen anders gemacht, wie in der dritten Stunde beschrieben. Es ist immer problematisch mit einer so großen Gruppe zu arbeiten. Also die Stunde wurde so organisiert, dass die Schüler, die diesen Lernstoff schon gemacht haben, auch gearbeitet haben aber vor allem selbstständig oder im Paar. Es war erwünscht, den Lernstoff erklären, und vor allem mit der richtigen Gruppe zu arbeiten. Die Schüler haben durch die Stunde nicht gestört, aber trotzdem konnte der Unterricht nicht ganz in Ruhe durchgeführt werden. Es wurde durch die Zahl der Schüler verursacht. Allgemein kann man sagen, dass die Arbeit mit den achten Klassen sehr oft kompliziert war. Die siebten Klassen sind noch aktiver und die neunten sind schon ein bisschen ruhiger. Als Signal verwendete man diesmal den Kasus des Substantivs, das der Präposition folgt.

Die erste Übung<sup>68</sup> hat den Schülern keine Schwierigkeiten gemacht. Sie haben die Wörter gehört oder gelesen und sie waren fähig die Präpositionen aus den Wörtern abzuleiten. Manchmal war es wirklich besser die Präpositionen an die Tafel zu schreiben, weil die Wörter

---

<sup>68</sup> Übung 11

unbekannt und manchmal ganz schwierig waren. Auf dieser Weise haben die Schüler die Präpositionen gekannt und auch die Bedeutungen und Verwendung wurden geklärt.

Der Text<sup>69</sup> in dieser Verarbeitung – die Präpositionen waren ergänzt und die Schüler sollten sie unterstreichen – war für sie sichtbar noch einfacher als die Variante mit den Lücken. Dann sollten sie die Präpositionen lesen, den Kasus bestimmen und noch den Satz übersetzen. Ganz ohne Probleme haben sie diese Übung geschafft.

Die dritte Übung<sup>70</sup> war am schwierigsten von dieser Variante. Die Schüler haben kleine Kärtchen bekommen und sie sollten aus den Kärtchen fünf Sätze bilden. Sie haben in den Gruppen zu dritt oder viert gearbeitet. Es hat viel Zeit in Anspruch genommen und die Pantomime und die letzte Übung wurden nicht geschafft. Es war sichtbar, dass die Kinder immer mit der Wortfolge Probleme haben. Manche Gruppen haben ein System gemacht, dass sie zuerst das Subjekt und das Prädikat von den Sätzen geordnet und erst dann nach der Bedeutung die Sätze weitergebildet haben. Im Gegensatz dazu hatten manche Gruppen kein System und sie konnten aus der Gesamtzahl von den Kärtchen die sinnvollen Sätze bilden. Es war manchmal nötig einen Rat zu geben und dann war es viel besser. Am Ende haben alle Gruppen alle fünf Sätze gebildet. Es war alles, was in dieser Stunde geschafft wurde, also das Memorieren haben die Schüler nicht gemacht.

Die Testsergebnisse<sup>71</sup> waren besser als in der dritten Stunde. Die dritte Stunde war für die Kinder amüsanter und man kann sagen, dass sie besser war. Trotzdem sind die Ergebnisse der vierten Stunde besser. Es ist nicht nur von der Unterrichtsvorbereitung abhängig aber auch von den Schülern. Diese Gruppe bietet regelmäßig die besseren Leistungen als die vorige Gruppe. Also acht Schüler hatten den Test ganz ohne Fehler, dann haben vier Schüler einen Fehler und ein Schüler hat fünf Fehler gemacht. Man kann sagen, dass alle sehr erfolgreich waren, nur einem Schüler ist der Test nicht gelungen.

---

<sup>69</sup> Übung 12

<sup>70</sup> Übung 13

<sup>71</sup> Test 2

Tab. 4

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
8	0
4	1
1	5

Zu den Fehlern ist nicht so viel zu sagen, weil die Schüler wirklich nur ein paar Fehler gemacht haben. In einem Test gibt es einen Fehler im Satz drei, es ist immer die Präposition *um*, die die Schüler nur in der Verbindung mit der Zeit kennen. Zwei Schüler hatten einen Fehler im Satz sechs gemacht, vielleicht haben sie zusammen gegessen. Dieser Satz war nicht so kompliziert. Und der letzte Schüler, der fünf Fehler gemacht hat, hatte Fehler im Satz eins, drei, vier, sechs und sieben.

### 3.2.5 Fünfte Stunde

**Thema:** Deklination der Adjektive

**Lernziel:** die Deklinationen lernen und die Adjektive deklinieren

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit, Partnerarbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel, Memory-Spiel

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 9

**Schüleranzahl:** 12

**Niveau:** A2+

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch 2

Deutsch war für diese Klasse die vierte Stunde am Montag. Im Unterschied zur zweiten Gruppe, mit der schon früher genug gearbeitet wurde, waren die Erfahrungen mit dieser Gruppe nicht so reich. Trotzdem war die Mitarbeit in Ordnung. Im Unterricht wurde die klassische Signalgrammatik verwendet. Genau wie schon in dem theoretischen Teil die Signalgrammatik an der Adjektivdeklination gezeigt wurde, wurde das später im Unterricht angewendet. Die Sitzordnung war wieder klassisch, es ist in dieser Schule gewöhnlich, weil auch der Fremdsprachenunterricht in den Klassen durchläuft, wo auch andere Fächer unterrichtet werden. Das Klima war in dieser Stunde gut, aber nicht besser als mit der zweiten Hälfte der neunten Klasse. Es scheint, dass sie klug sind, aber nicht so aktiv.

Am Anfang war es ein bisschen problematisch die Schüler zu aktivieren. Es war nötig die Deklination der Substantive zu wiederholen und die Schüler wurden herausgefordert, dass sie die Substantive im Maskulinum, Femininum und Neutrum ausdenken. Es hat ein bisschen länger gedauert, bis sie die Substantive genannt haben. Dann haben sie ganz richtig die Substantive in allen Kasus dekliniert. Es wurde trotzdem nur Nominativ, Dativ und Akkusativ behandelt.

Memory-Spiel<sup>72</sup> war eine gute Idee und es ist damit gelungen, die Kinder mehr zu aktivieren. Die Kleidungsstücke waren für die Schüler unbekannt, sie haben diese Wörter nicht

---

<sup>72</sup> Übung 14 bearbeitet nach [http://de.islcollective.com/resources/printables\\_page?id=6634](http://de.islcollective.com/resources/printables_page?id=6634) [20.3.2013]

beherrscht, aber mithilfe von Farben war es einfacher das Bild und die Beschreibung zu verbinden. Manchmal hatten die Schüler Schwierigkeiten mit den unbekanntem Wörtern.

Dann folgt die Erstellung der Tabelle der Adjektivdeklinaton. Zu den schon früher deklinierten Substantiven wurden die Adjektive ergänzt. Aufgrund dieser Tabelle haben die Schüler erkannt, dass Nominativ und Akkusativ Feminina und Neutra gleich sind, genau so wie Dativ Maskulina und Neutra.

Die Übung<sup>73</sup> war schon schwieriger als das Memory-Spiel, die Kinder mussten zuerst nur die richtigen Adjektivendung ergänzen und dann noch den Artikel und auch ein Adjektiv. Mit dieser Übung trainiert man Nominativ und Akkusativ, also am meisten hatten die Schüler Probleme mit dem Maskulinum. Wie immer war auch das Problem mit den Artikeln. Die Schüler kennen die Vokabeln, aber der Artikel macht ihnen Schwierigkeiten. Daraus ergeben sich die Fehler sehr oft.

Die letzte Übung<sup>74</sup> war eine klassische Ergänzungsübung, diesmal sollten die Kinder nur die Adjektive in der richtigen Form ergänzen. Es ist leichter, der Artikel ist fest gesetzt und es geht nur um die Ergänzung der Adjektive in der richtigen Form. Die Schüler waren erfolgreicher in dieser Übung als in der vorigen Übung, wo sie auch den Artikel ergänzen mussten. Nichts anderes war in dieser Stunde nicht zu schaffen, es war ganz knapp.

Wie in der zweiten Gruppe, waren auch diesmal die Ergebnisse wirklich gut. Die Schüler haben den gleichen Test<sup>75</sup> geschrieben. Von der Gruppe hatten sechs Schüler den Test ohne Fehler, fünf haben einen Fehler gemacht und ein Schüler hat zwei Fehler gemacht. Es ist noch ein bisschen besser als in der zweiten Gruppe.

---

<sup>73</sup> Übung 15

<sup>74</sup> Übung 16

<sup>75</sup> Test 3

Tab. 5

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
6	0
5	1
1	2

Es ist wirklich ein Mangel an Fehlern, aber wenn die Schüler Fehler gemacht haben, dann am öftesten im Satz zwei und sieben. Ein Schüler hat acht Fehler im Satz drei und ein im Satz vier gemacht.

### 3.2.6 Sechste Stunde

**Thema:** Deklination der Adjektive

**Lernziel:** die Deklinationendungen lernen und die Adjektive deklinieren

**Arbeitsform:** frontaler Unterricht, selbstständige Arbeit, Gruppenarbeit

**Medien/Material:** Arbeitsblätter, Tafel

**Fähigkeitstraining:** Lesen, Schreiben, Sprechen

**Klasse:** 9

**Schüleranzahl:** 13

**Niveau:** A2+

**Lehrbuch:** Heute haben wir Deutsch 2

Diese Stunde war für die Schüler die vierte Stunde und hat um 10:50 begonnen. Mit dieser Klasse wurde schon früher sehr oft gearbeitet und man kann sagen, dass es sehr vorteilhaft war. Die Schüler waren gut gelaunt, die Atmosphäre war wirklich sehr locker. Mit dem Verhalten war fast kein Problem, es hat sich geschienen, dass die Schüler aufmerksam waren und die Arbeit ihnen Spaß gemacht hat. In dieser Gruppe sind drei wirklich sehr kluge und aktive Mädchen, sie haben den Lernstoff gleich begriffen und für die anderen waren die Farben diesmal sehr geeignete Hilfsmittel. Es war auch gut, dass sich die Schwierigkeit der Übungen schrittweise gesteigert hat. Die Stunde ist in Bezug auf die Zeit gut gelungen. Was die Sitzordnung betrifft, war sie wieder klassisch, sehr oft sitzen die Schüler in der Bank selbstständig. Es ist besser, weil sie sonst sehr redselig sind.

Am Anfang wurden die Schüler wieder befragt, was eine Diplomarbeit ist. Sie waren sehr unsicher, also es wurde geklärt. Sie waren überrascht, dass auch sie bei dem Schreiben dieser Diplomarbeit tätig sind. Dann hat es mit der Wiederholung der Substantivdeklination begonnen. Es ist ganz gut gegangen, sie waren ganz ohne Probleme fähig, die Substantive im Nominativ, Dativ und Akkusativ zu deklinieren. Nach der Wiederholung wurde erklärt, dass das Attribut zwischen dem bestimmten Artikel und dem Substantiv steht und die Endung *-e* oder *-en trägt*. An der Tafel wurde die Deklinationstabelle dargestellt und die Endungen wurden farbig angestrichen. Die Endung *-e* ist mit der blauen Farbe verbunden und die Endung *-en* ist mit der roten Farbe verbunden. Es wurde gesagt, dass im Nominativ in allen

Fällen immer *-e* steht und dann noch im Akkusativ Feminina und Neutra. In anderen Fällen steht immer die Endung *-en*.

Die erste Übung<sup>76</sup> machen die Schüler selbstständig und fast ohne Probleme. Es war wirklich nicht kompliziert, weil die Farbe ihnen helfen konnte. Das einzige Problem war immer das, dass sie die Adjektive selbst ausdenken sollten. Es war wieder nicht allgemein, aber einige Schüler hatten keine Idee. Es musste ihnen geraten werden, dass sie die Farben verwenden können oder, dass sie sicher einige Adjektive kennen wie z.B. *lang, klein, groß* und andere.

Bei der zweiten Übung<sup>77</sup> sind die Probleme erschienen. Erstens hatten die Schüler das Problem mit dem Wort Verkehrsmittel, vor allem mit der Aussprache. Wenn sie aufmerksam gemacht wurden, dass sie das zusammengesetzte Wort als zwei Wörter lesen können, also Verkehrs- -mittel, dann war es besser. Absichtlich haben mit dieser Übung die Mädchen begonnen, damit die anderen das Spiel besser begreifen. Am Anfang waren sie ein bisschen verwirrt, aber später ist es besser gegangen.

Die dritte Übung<sup>78</sup> war schon schwerer, sie sollten den Artikel, die Adjektivendung ergänzen und noch den Satz ordnen. Wieder kann die Farbe helfen, aber den Kasus mussten sie schon selbst erkennen. Man musste die Wortfolge wiederholen, womit die Kinder immer Probleme haben.

Die letzte und vierte Übung<sup>79</sup> wurde nicht gemacht, es war nur eine Ergänzung, wenn die Schüler zu schnell gearbeitet haben.

Die Ergebnisse von den Tests<sup>80</sup> waren überraschend. Dieser Lernstoff ist für alle ganz kompliziert. Es muss gesagt werden, dass der Test so angepasst war, dass die Schüler wirklich nur die Adjektive in der richtigen Form ergänzen sollen. Meistens misst man die komplexen Kenntnisse von den grammatischen Strukturen. Diesmal handelte es sich um die Prüfung, ob die Signale – diesmal die Farben - bei dem Lernen helfen können. In der Gruppe waren dreizehn Schüler, sechs von ihnen haben keinen Fehler gemacht, weitere drei haben nur

---

<sup>76</sup> Übung 17

<sup>77</sup> Übung 18

<sup>78</sup> Übung 19

<sup>79</sup> Übung 20

<sup>80</sup> Test 3

einen Fehler gemacht und ein Schüler hat sich zweimal geirrt. Diese Ergebnisse können wir als sehr gut bewerten. Weitere zwei Schüler haben eine Hälfte richtig, also vier Fehler und der letzte Schüler hatte leider nichts richtig.

Tab. 6

<b>Schüleranzahl</b>	<b>Fehleranzahl</b>
6	0
3	1
1	2
2	4
1	8

Allgemein war der vierte Satz am öftesten mangelhaft. Fünf Schüler haben den Fehler im Satz vier gemacht, es ist wieder begründet, weil sie in anderen Sätzen die Endung *-e* ergänzt haben. Dieser Satz war der einzige mit der Endung *-en*. Ein Schüler hat zweimal den orthographischen Fehler im Wort neu gemacht, also im Satz zwei und sieben. Zwei Schüler hatten dieselben Fehler und genau im Satz zwei, vier, sechs und sieben, wahrscheinlich haben sie wieder miteinander gesessen.

### 3.3 Bewertung

Zum Unterricht kann man im Grunde sagen, dass er erfolgreich war. Die Unterrichtsvorbereitungen wurden so konzipiert, dass sie für die Schüler angemessen waren. Manchmal enthielten die Übungen einen neuen Wortschatz und so kam es zur erwünschten Verbindung der Grammatik mit dem Wortschatz. Immer wurden mehrere Aktivitäten vorbereitet, aber aus dem Zeitmangel wurden nur einige von ihnen realisiert.

Der Verlauf von einzelnen Stunden wurde schon oben beschrieben; jetzt versuchen wir, den Unterricht im Allgemeinen zu bewerten. Was die Grammatik betrifft, bildete das größte Problem die Unkenntnis von den Artikeln. Die Schüler lernten oft die Vokabeln ohne Artikel oder sie vergaßen sie. In der deutschen Sprache bestimmt der Artikel das grammatische Genus der Substantive und die Beherrschung von Artikeln ist notwendig für die Deklination der Substantive, für die Auswahl von den Präpositionen und auch für die Adjektivdeklination. In diesem praktischen Teil ging es vor allem um die Feststellung, wie die Signale den Lernenden helfen können. Darum wurden die Tests so gestaltet, dass das Genus der Substantive in den Sätzen bekannt war. Die Schüler sollten dann nach der Präposition das Substantiv in den richtigen Kasus ergänzen (in der dritten und vierten Stunde) oder zum Adjektiv die richtige Endung hinzufügen (in der fünften und sechsten Stunde). Im Gegensatz dazu mussten sie in der ersten und zweiten Stunde den Artikel in den richtigen Kasus ergänzen. Die Ergebnisse von Tests, die auf die Deklination der Substantive fokussiert wurden, waren am schlechtesten. Als problematisch muss man das unzureichende Sprachniveau der Schüler bezeichnen – sie beherrschen nicht so viele Wörter und haben deswegen merkbare Probleme mit Verstehen.

Die beste Mitarbeit konnte man in der zweiten und sechsten Stunde notieren. Daraus ergibt sich, dass es wirklich vorteilhaft ist, wenn der Lehrer/die Lehrerin die Schulgruppe gut kennt. Die Schüler schämen sich dann nicht mehr, sind aktiver und kommunikativer.

Die Reaktion der Lehrerinnen, die an der Grundschule in Blatná wirken und in meinen Stunden hospitiert haben, war vorwiegend positiv. Sie arbeiten mit der Signalgrammatik fast nie und sie waren deswegen selbst überrascht, wie gut die Schüler im Unterricht kooperiert haben und wie die Lernenden den neuen Stoff begriffen haben.

## 4 Zusammenfassung

Am Ende es ist nötig die Arbeit zu bewerten und sich zu den Hypothesen zu äußern. Da die Signalgrammatik zu der pädagogischen Grammatik gehört, wurde am Anfang die Wichtigkeit der Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht erläutert. Des Weiteren wurden die didaktischen Methoden behandelt. Bei der Darstellung der Methoden wurde festgestellt, dass schon in der audiolingualen Methode einige Signale verwendet wurden. Später wurden die Mnemotechniken beschrieben, sie stellen auch eine Möglichkeit dar, wie man das Lernen leichter machen kann. Es ist unterschiedlich zur Signalgrammatik, weil in der Signalgrammatik ein Signal eine Reaktion hervorruft. Der letzte Teil des theoretischen Teils bildet gerade die Erklärung der Signalgrammatik. Das Problem war, dass die Signalgrammatik nicht in vielen Quellen untersucht wurde. Am meisten habe ich bei der Erarbeitung des theoretischen Teils das Buch von H. Düwell/C. Gnutzmann/ F.G. Königs (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik* benutzt.

Diese Diplomarbeit ist praktischorientiert, also der praktische Teil nimmt den größten Teil dieser Arbeit ein. Zuerst mussten die Unterrichtsplanungen vorbereitet werden. Es war ganz kompliziert, jeden Lernstoff auf zweierlei Weise mit der Verwendung von unterschiedlichen Signalen zu verarbeiten. Manchmal wurden auch einige Übungen nach dem Bedarf des Unterrichts bearbeitet, aber vor allem wurden die Übungen neu gebildet. Mit der Unterrichtsplanung hängen auch die Hypothesen, die bei jeder Planung festgelegt wurden zusammen. Jetzt ist es erwünscht die Gültigkeit der Hypothesen zu bestätigen oder zu widerlegen.

Die ersten drei Hypothesen gehören zu der ersten Unterrichtsplanung. Hypothese eins hat sich nicht bestätigt, es wurde vorausgesetzt, dass dieser Lernstoff nicht so kompliziert ist, aber im Vergleich mit den anderen Stunden wurde der Eindruck erweckt, dass für die Schüler die Deklination der Substantive ganz schwierig war. Hypothesen zwei und drei haben sich bestätigt, die Probleme mit den Vokabeln, die den Körper beschreiben waren sichtbar, vor allem phonetische Fehler und auch Unkenntnis der Artikel hat Schwierigkeiten bereitet.

Hypothese vier hat sich teilweise bestätigt, die Kinder haben das Fingeralphabet gekannt, aber trotzdem haben sie manchmal die Fingerstellung durcheinander gebracht. Die Hypothesen

fünf und sechs wurden bestätigt, es wurde schon gesagt, dass die Artikel immer Probleme bereiten und sonst ist die Stunde gut abgelaufen.

Hypothese sieben hat sich bestätigt, die Kinder hatten mit dem Rebus Erfahrungen und sie haben es schnell gelöst. Hypothese acht hat sich teilweise bestätigt, mit den Flaggen haben sie ganz gut gearbeitet, aber mit dem Text war es so, dass er übersetzt werden musste.

Hypothese neun hat sich nicht bestätigt, die Schüler waren meistens fähig den Kasus zu bestimmen. Die Hypothese zehn hat sich bestätigt, aber aus zeitlichen Gründen wurde die Pantomime nicht durchgeführt.

Hypothese elf hat sich überhaupt nicht bestätigt, die Kinder hatten nicht so viele Schwierigkeiten und damit hängt auch die Hypothese zwölf zusammen. Man nimmt an, dass die Signalgrammatik wirklich funktioniert hat, weil die Schüler den Test sehr gut geschrieben haben.

Die letzten Hypothesen haben sich bestätigt. In der Hypothese dreizehn wurde vorausgesetzt, dass diese zweite Version, in der die Farbe als Signal dient, für die Schüler leichter wird und es war wirklich so. In der Hypothese vierzehn wurden die Probleme mit der zweiten Übung erwartet, es hat sich teilweise bestätigt, aber es war nicht so schlimm. Ein Problem war vor allem die Aussprache des Wortes *Verkehrsmittel*.

Die signalgrammatische Darstellung hat ihre Vorteile, kann den Lernenden im Unterricht helfen, dient als Hilfsmittel beim Lernen der grammatischen Erscheinungen. Es funktioniert auf Grund des einfachen Prinzips – dass ein bestimmtes Signal eine passende Reaktion ausruft. Es wurden im Unterricht verschiedene Signale verwendet und es hat sich gezeigt, dass vor allem die Farben und die Artikelendungen als Signale für Adjektivendungen sehr nützlich sein können. Diese Signale können die Effektivität des Unterrichts wesentlich erhöhen. In der traditionellen Grammatikauffassung verwendet man diese Signale nicht, aber man findet einige visuelle Elemente in den modernen Lehrbüchern. Es ist also vorteilhaft die Signalgrammatik im Unterricht einzusetzen, aber ihre Verwendung ist nicht ohne Grenzen.

In dem praktischen Teil wurden weiter die unterrichteten Stunden beschrieben und bewertet. Allgemein kann man sagen, dass der Unterricht mithilfe von Signalgrammatik gelungen ist. Sowohl für die Schüler, als auch für mich war es eine neue, interessante Erfahrung. Die Schlussfolgerung ist, dass man die Signalgrammatik im Unterricht für bestimmte grammatische Erscheinungen ganz gut einsetzen und sie den Schülern helfen kann.

## **5 Resumé**

This thesis called “Signal grammar in teaching German morphology“ deals with the signal grammar and with inclusion the signal grammar in teaching. It is divided into two parts – theoretical and practical part.

The theoretical part contains some information about didactic methods; psycholinguistic basics, mnemonic devices and there are principles of signal grammar explained.

In the practical part the point is teaching using signal grammar. At first were preparations for classes planed, than classes were practical taught and finally evaluated.

The conclusion contains evaluation of this thesis and the hypothesis are confirmed or disproved.

## 6 Literaturverzeichnis

- Bergedick, A./Rohr, D./Werner, A.: *Bilden mit Bildern*. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2011.
- Duden 4: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1995.
- Düwell, H./Gnutzmann, C./Königs, F.G. (Hrsg.): *Dimensionen der didaktischen Grammatik*. AKS-Verlag, Bochum 2000.
- Funk, H./Koenig, M.: *Grammatik lehren und lernen*. Goethe-Institut, München 1991.
- Gross, H./Fischer, K.: *Grammatikarbeit im DaF-Unterricht*. Iudicium-Verlag, München 1990.
- Hendrich, J.: *Didaktika cizích jazyků*. Praha 1988.
- Heyd, G.: *Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Moritz Diesterweg, Frankfurt am Main 1991.
- Janíková, V.: *Didaktik des Unterrichts. Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. Masarykova univerzita, Brno 2010.
- Kaminski, D.: *Lernideen mit Bildern*. Verlag für Deutsch, München 1994.
- Maňák, J./Švec, V.: *Výukové metody*. Paido, Brno 2003.
- Neuner, G./Hunfeld, H.: *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts*. Universität Gesamthochschule, Kassel 1993.
- Petty, G.: *Moderní vyučování*. Portál, Praha 2008.
- Podrápská, K.: *Kapitoly z lingvodidaktiky německého jazyka*. Technická univerzita, Liberec 2008.
- Rohrer, J.: *Zur Rolle des Gedächtnisses beim Sprachenlernen*. Kamp, Bochum 1990.
- Sperber, H.G.: *Mnemotechniken im Fremdspracherwerb*. Iudicium Verlag, München 1989.
- Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. München 1999.

## Internetquellen

- <http://kcl.fp.tul.cz/cs/student/studijni-materialy/item/ccm-signalni-gramatika> [17.2.2013]
- [http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=41832](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=41832) [15.3.2013]
- [http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=41832](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=41832) [25.3.2013]
- [http://de.islcollective.com/resources/printables\\_page?id=6634](http://de.islcollective.com/resources/printables_page?id=6634) [20.3.2013]

**In der vorgelegten Arbeit wurden visuelle Mittel aus folgenden Quellen benutzt:**

[http://en.wikipedia.org/wiki/Lisa\\_Simpson](http://en.wikipedia.org/wiki/Lisa_Simpson)

[http://en.wikipedia.org/wiki/Bart\\_Simpson](http://en.wikipedia.org/wiki/Bart_Simpson)

[www.islcollective.com](http://www.islcollective.com)

<http://www.pujcimi.cz/idealni-hypoteka-ceske-sporitelny/>

[http://www.schulieniederwangen.ch/webseiten/Klassen\\_leer.htm](http://www.schulieniederwangen.ch/webseiten/Klassen_leer.htm)

<http://darkyzciny.cz/1282-rastar-31700-1-24-scale-6-channels-rc-model-licensed-bmw-x6-auto-%C4%8Derven%C3%A1.html>

<http://www.pekneobrazy.sk/obraz/681/>

[http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=26849](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=26849)

[http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=25191](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=25191)

<http://www.oneeyedman.net/misc/otto/Appendix/Tafel.jpg>

<https://cs.wikipedia.org/wiki/Soubor:Basketball.png>

<http://program.autiste.cz/seznameni/?term=pampeliska>

[http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=25191](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=25191)

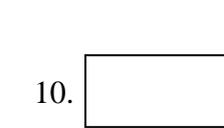
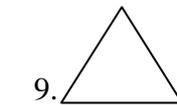
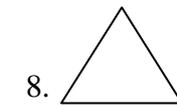
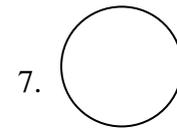
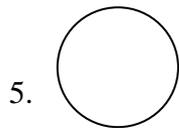
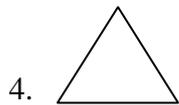
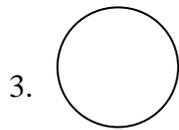
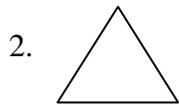
[http://en.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=3249](http://en.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=3249)

[http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet\\_page?id=4257](http://de.islcollective.com/worksheets/worksheet_page?id=4257)

## 7 Anhang

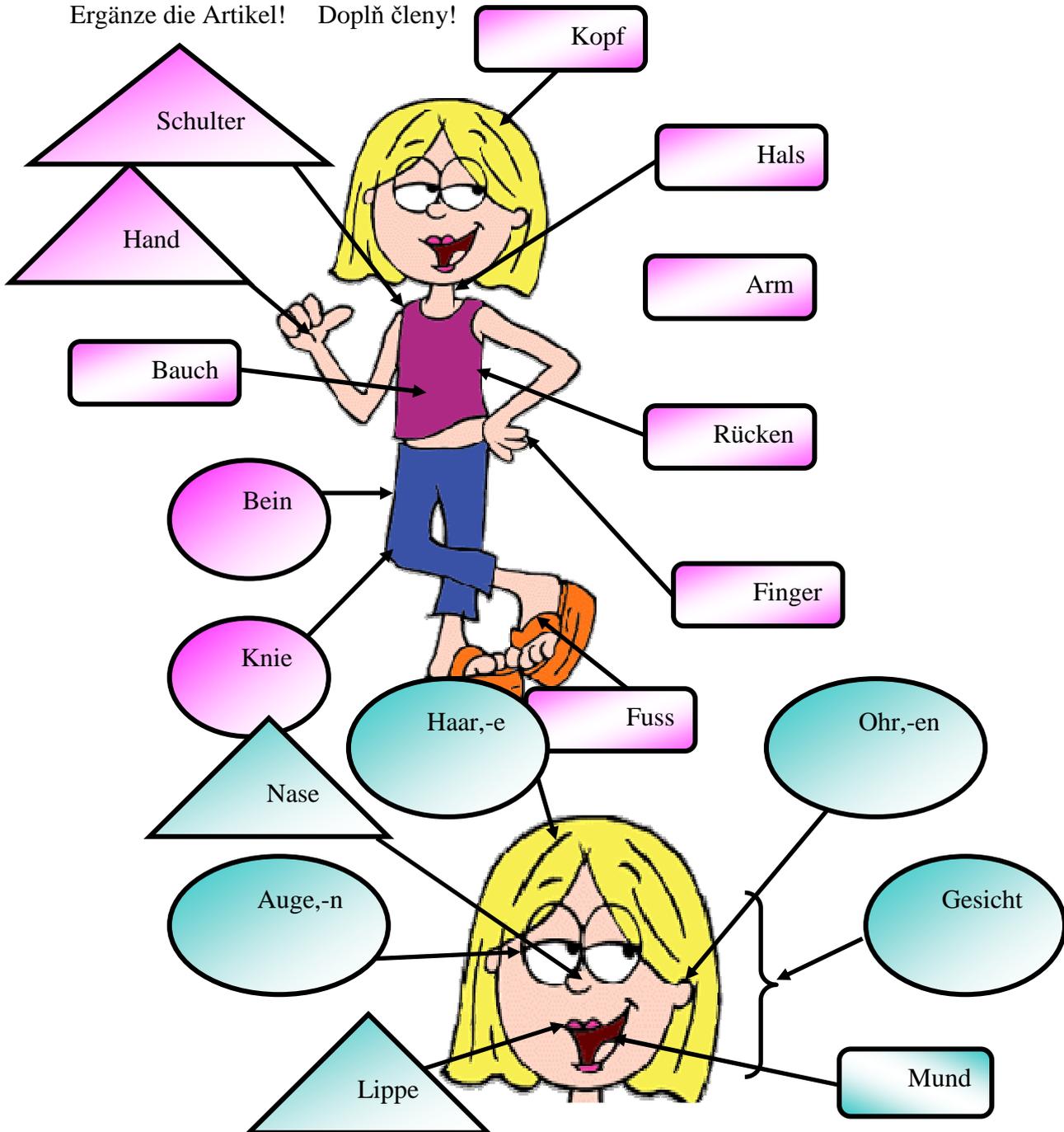
### Übung 1

Ergänze die Substantive nach den Symbolen! Dopln̄ podstatná jména podle symbolů.



## Übung 2

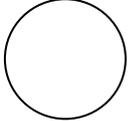
Ergänze die Artikel! Doplň členy!



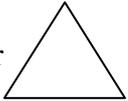
### Übung 3

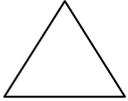
Bilde die Sätze!

Vytvoř věty!

1. fotografiere Kind  Ich .

2.   Lehrer Schüler gratuliert.

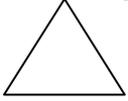
3. bekommt Er  Flugzeug.

4. Sie Puppe  hat.

5. Vater Mein  ist Lehrer.

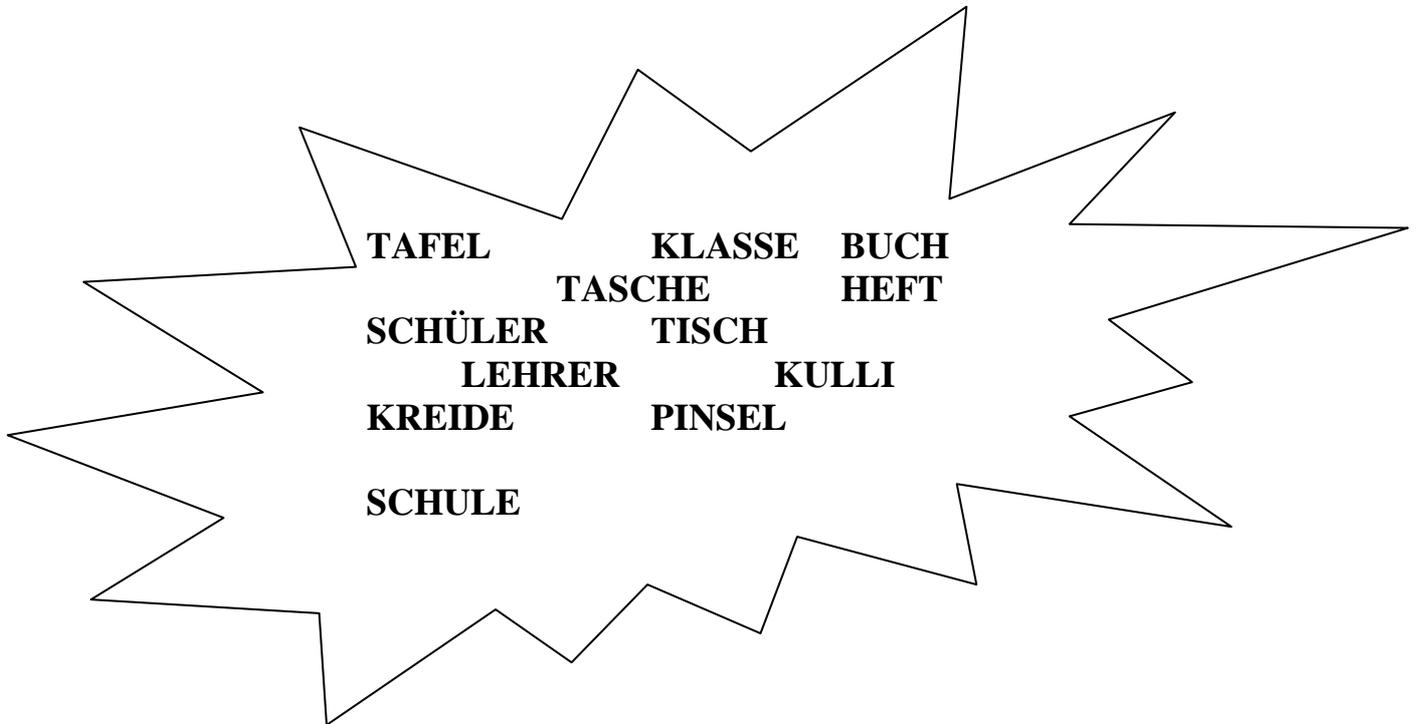
6. habe  Hund Ich.

7. Du Papagei hast  .

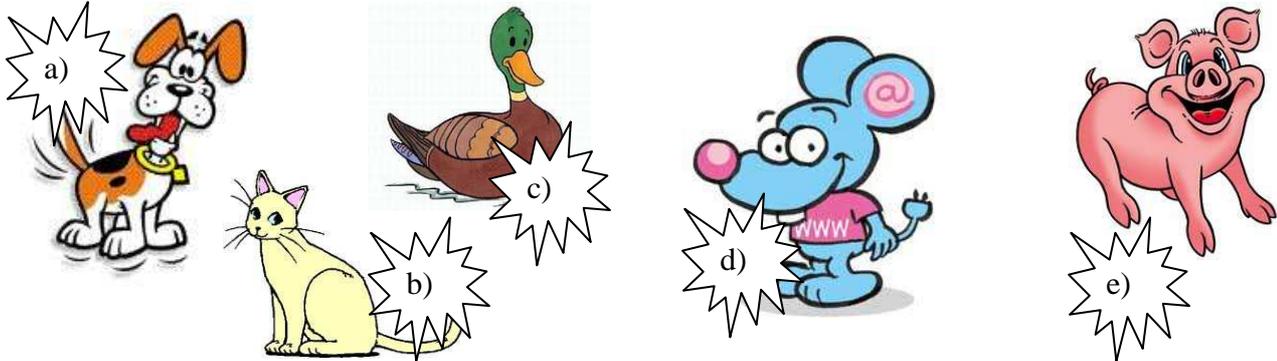
8. schreibt  Peter Freundin.

## Übung 4

a)



b)



## Übung 5

Unterstreiche die Substantive mit dem Artikel! Podtrhej všechna podstatná jména se členem!

### Party

JEDEN SAMSTAGABEND GEHE ICH IN DIE DISCO. ICH WÄHLE DIE KLEIDUNG

SEHR SORGFÄLTIG. ZUERST NEHME ICH DIE JEANS  . DANN KOMMT

DAS T-SHIRT  . IN DEM MOMENT IST ES NOCH KALT, DESHALB ZIEHE ICH

NOCH DEN PULLOVER  AN. DANN NOCH DIE SCHUHE  UND ICH BIN FERTIG.

### Arbeit

WENN ICH ZUR ARBEIT GEHE, ZIEHE ICH SCHICKE KLEIDUNG AN.

NORMALERWEISE IST ES DER ROCK  MIT DER BLUSE  . DEN STIL

KOMBINIERE ICH MIT DEM MANTEL  , WENN ES KÄLTER IST.

## Übung 6

Ergänze!                      Doplň!

1. Er ist \_\_\_\_\_ Lehrer.
2. Sie fotografiert \_\_\_\_\_ Hund und \_\_\_\_\_ Katze.
3. Das Kind hat \_\_\_\_\_ Flugzeug.
4. Du schenkst \_\_\_\_\_ Oma \_\_\_\_\_ Blume.
5. Er ist \_\_\_\_\_ Freund.
6. Sie ist \_\_\_\_\_ Lehrerin.
7. Ich habe \_\_\_\_\_ Hund gern.
8. Ich schenke \_\_\_\_\_ Freund \_\_\_\_\_ Auto.

## Übung 7

Löse die Präpositionen!

Vylušti předložky!

Hilfe:

Nápověda:

Z=A

B=C

C=D

**A B C D E F G H I J K I M N O P Q R S T U V W X Y Z**

**YT**

**CTQBG**

**ADH**

**FDFDM**

**MZGB**

**UNM**

**ZTR**

**TL**

**ET(ˆ)Q**

**LHS**

**NGMD**

## Übung 8

Lies den Text und zeig die Präpositionen!

Čti text a ukazuj předložky!

Die Freundin ... Katja hat Geburtstag. Die Freundin heißt Ute. Katja möchte ein Geschenk ... die Freundin kaufen. .... der Schule geht sie .. dem Geschäft.

Katja geht ..... die Stadt. Sie hat keine Idee und kein Geld. .... das Geld kauft Katja kein Geschenk. Sie geht also ... der Stadt und besucht Oma. ... Oma sind schöne Blumen. Das ist aber gut! Katja hat schon ein Geschenk. .. vier Uhr geht Katja ... dem Freund Hans

.. Ute. Ute ist froh. Und morgen spielen die Kinder Fußball ..... die Klasse 9.B. Das ist aber schöne Woche.

## Übung 9

Ergänze die Präpositionen und bilde die Sätze!      Doplň předložky a vytvoř věty!

Sie singt  .....

Wir fahren  .....

Ich kaufe das Geschenk  .....

Hans gratuliert  .....

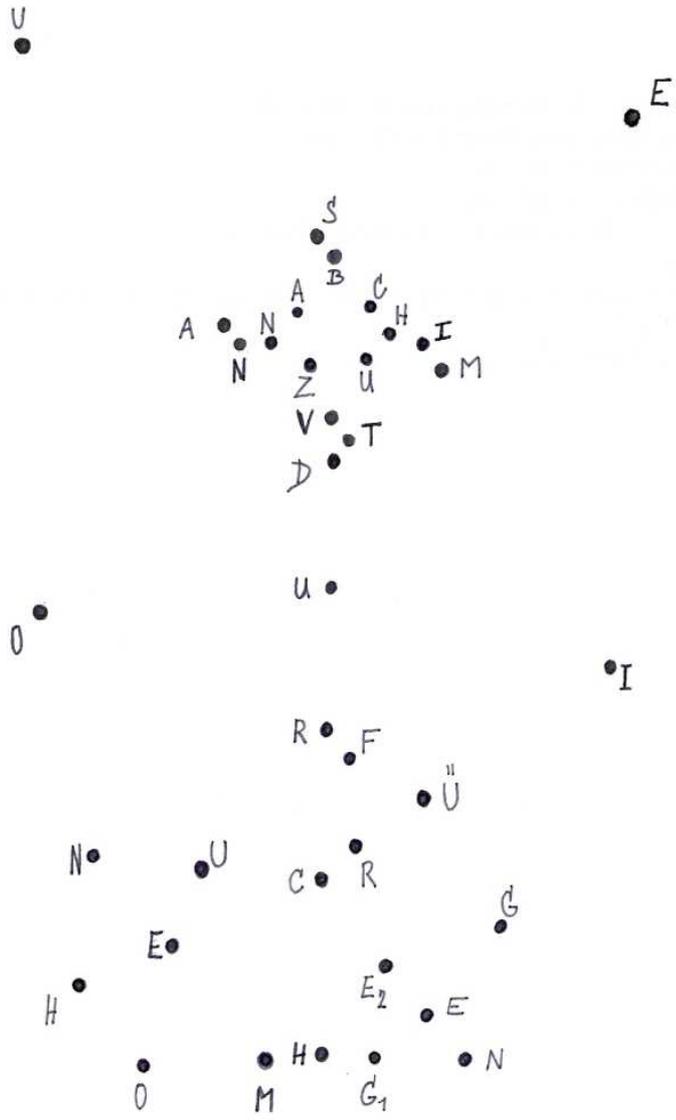
4 Uhr gehe ich  Hause.

Am Samstag bin ich  Oma.

# Übung 10

Verbinde!

Spojuj!



## Übung 11

Hör die Wörter!      Poslouchej slova!

Die erste Silbe von den Wörtern ist immer eine Präposition!

První slabika je vždy předložka!

**AUSGANG**  
**BEILAGE**  
**MITTWOCH**  
**NACHTISCH**  
**VON**  
**ZUG**

**FÜRBITTE**  
**DURCHGEHEN**  
**GEGENTEIL**  
**OHNE**  
**UMFRAGE**

## Übung 12

Untersteriche die Präpositionen!

Podtrhej předložky!

Mit welchem Kasus stehen sie?

S jakým pádem se pojí?

Die Freundin von Katja hat Geburtstag. Die Freundin heißt Ute. Katja möchte ein Geschenk für die Freundin kaufen. Nach der Schule geht sie zu dem Geschäft.

Katja geht durch die Stadt. Sie hat keine Idee und kein Geld. Ohne das Geld kauft Katja kein Geschenk. Sie geht also aus der Stadt und besucht Oma. Bei der Oma sind schöne Blumen. Das ist aber gut! Katja hat schon ein Geschenk. Um vier Uhr geht Katja mit dem Freund Hans zu Ute. Ute ist froh. Und morgen spielen die Kinder Fußball gegen die Klasse 9.B. Das ist aber schöne Woche.

## Übung 13

Bilde die Sätze!

Tvoř věty!

ICH KOCHT FÜR DAS KIND.

ER SPIELT MIT DEM ONKEL.

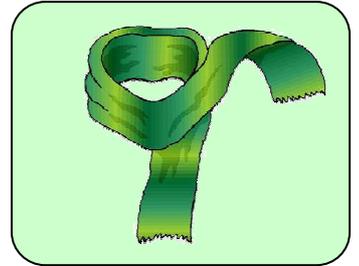
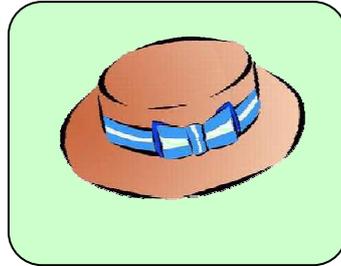
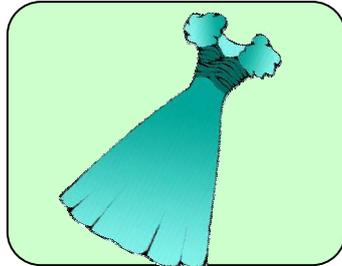
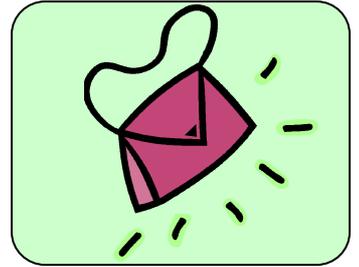
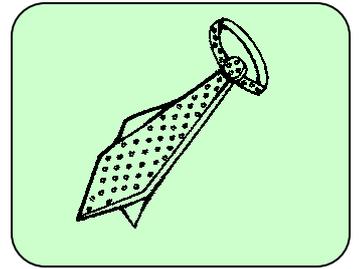
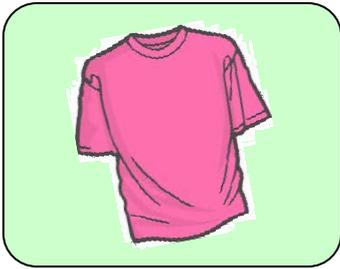
SIE GEHEN ZU DER SCHULE.

UM FÜNF UHR MACHE ICH HAUSAUFGABEN.

OHNE DAS GELD KAUFTE ICH NICHTS.

ICH BIN BEI DEM LEHRER.

## Übung 14



**DAS BLAUE**  
**HEMD**

**DER GRÜNE**  
**SCHAL**

**DAS ROSIGE**  
**T-SHIRT**

**DER GELBE**  
**ROCK**

**DAS BLAUE**  
**KLEID**

**DER ORANGE**  
**MANTEL**

**DIE BRAUNE**  
**HANDSCHUHE**

**DER ROTE**  
**REGEN-**  
**SCHIRM**

**DIE GRAUE**  
**HOSE**

**DIE ROSIGE**  
**TASCHE**

**DER BRAUNE**  
**HUT**

**DIE GRÜNE**  
**KRAWATTE**

## Übung 15

a) Was hast du?

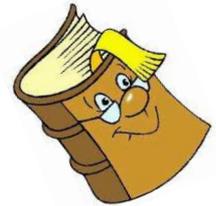
ICH HABE  
toll

DEN

DIE

DAS

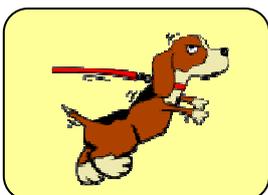
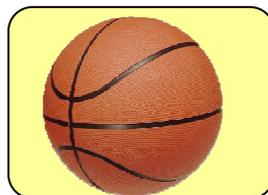
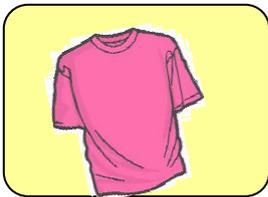
schön  
klein  
groß  
schwer  
neu



S \_ \_ W \_ \_ T \_ \_

B \_ \_ D \_ \_

b) Was ist das?



## Übung 16

Ergänze die Adjektive in der richtigen Form!

1. Hans spielt mit dem (neu) ..... Flugzeug.
2. Wir haben das (alt) ..... Haus.
3. Sie fotografiert die (groß) ..... Familie.
4. Der (schön) ..... Hund ist auf dem Garten.
5. Die (schwarz).....Katze bringt Pech.
6. Gitti schenkt der Freundin die (schön) .....Blume.
7. Die Klasse fährt mit dem (alt)..... Bus.
8. Er bekommt die (klein) .....Tasche.

## Übung 17

Ergänze das Adjektiv in der richtigen Form! Doplň přídavné jméno ve správném tvaru!

1. das  Fahrrad
2. die  Blume
3. den  Ball
4. dem  Fotoapparat
5. der  Tafel
6. das  Heft

## Übung 18

Ergänze und bilde die Sätze!

Doplň a tvoř věty!

1. mit fährt Julia d\_ \_ **neu**\_\_\_ Auto.

2. hat Hund Er **schön**\_\_\_ d\_ \_ .

3. d\_ \_ haben Wir Haus **alt**\_\_\_ .

4. D\_ \_ Kind **klein**\_\_\_ schläft.

5. bekommen d\_ \_ Torte Wir **groß**\_\_\_ .

6. zu Sie gehen Schule **alt**\_\_\_ d\_ \_ .

## Übung 19

Gruppe 1: **Welches Verkehrsmittel möchten sie?**

Gruppe 2: **Wir möchten das **schwarze kleine** Verkehrsmittel.**

Gruppe 1: Meinen sie Typ.....?

Gruppe 2: Nein, es hat 4 Räder.

Gruppe 1: Meinen sie Typ ....?

Gruppe 2: Ja, richtig.



1



2



3



4



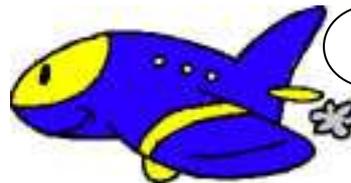
5



6



7



8



9



10

GRÜN  
KLEIN  
SCHNELL

BRAUN  
BLAU

GROß  
GELB

ROT

ORANGE

GRAU

WEIß  
LANGSAM

## Übung 20

Ergänze: Artikel – Adjektiv – Substantiv!    Doplně: člen – podstatné jméno – přídavné jméno


## Test 1



### TEST – skloňování podstatných jmen

1. .... Schüler macht ..... Hausaufgabe.
2. .... Mutti kocht ..... Suppe. (die)
3. .... Opa gibt ..... Hund das Essen.
4. .... Kind hat ..... Flugzeug.
5. Ich habe ..... Heft und ..... Buch.
6. Hat sie ..... Tasche?
7. Wir geben ..... Oma und ..... Opa die Blumen.
8. Ich habe ..... Katze gern.



TEST – skloňování podstatných jmen

13/14

1. *Der* Schüler macht *das* Hausaufgabe. 0,5
2. *Die* Mutti kocht *die* Suppe. (die) ✓
3. *Der* Opa gibt *dem* Hund das Essen. ✓
4. *Das* Kind hat *das* Flugzeug. ✓
5. Ich habe *das* Heft und *das* Buch. ✓
6. Hat sie *die* Tasche? ✓
7. Wir geben *den* Oma und *dem* Opa die Blumen. ✓
8. Ich habe *die* Katze gern. ✓



TEST – skloňování podstatných jmen

10/14

1. *Der* Schüler macht *die* Hausaufgabe. ✓
2. *Die* Mutti kocht *die* Suppe. (die) ✓
3. *Der* Opa gibt *den* Hund das Essen. 0,5
4. *Das* Kind hat *das* Flugzeug. ✓
5. Ich habe *das* Heft und *die* Buch. 0,5
6. Hat sie *die* Tasche? ✓
7. Wir geben *die* Oma und *den* Opa die Blumen. ✗
8. Ich habe *die* Katze gern. ✓

## Test 2



### TEST - předložky

1. Er ist aus ..... Stadt. (die)
2. Wir sind bei ..... Freund. (der)
3. Sie sind um ..... Tisch. (der)
4. Das Geschenk ist für ..... Lehrerin. (die)
5. Ohne ..... Freundin (die) bin ich traurig.
6. Spazierst du mit ..... Hund? (der)
7. Wir gehen zu ..... Schule. (die)
8. Nach ..... Schule (die) spiele wir Fußball.



TEST - předložky

7/8

1. Er ist aus der... Stadt. (die) ✓
2. Wir sind bei dem... Freund. (der) ✓
3. Sie sind um den... Tisch. (der) ✗
4. Das Geschenk ist für die... Lehrerin. (die) ✓
5. Ohne die... Freundin (die) bin ich traurig. ✓
6. Spazierst du mit dem... Hund? (der) ✓
7. Wir gehen zu der... Schule. (die) ✓
8. Nach der... Schule (die) spielen wir Fußball. ✓



TEST - předložky

8/8

1. Er ist aus der... Stadt. (die) ✓
2. Wir sind bei dem... Freund. (der) ✓
3. Sie sind um den... Tisch. (der) ✓
4. Das Geschenk ist für die... Lehrerin. (die) ✓
5. Ohne die... Freundin (die) bin ich traurig. ✓
6. Spazierst du mit dem... Hund. (der) ✓
7. Wir gehen zu der... Schule. (die) ✓
8. Nach der... Schule (die) spielen wir Fußball. ✓

## Test 3



### TEST - skloňování přídavných jmen

- |                                       |                 |
|---------------------------------------|-----------------|
| 1. Er ist der Schüler. (fleißig)      | 1. Er ist ..... |
| 2. Er bekommt das Auto. (neu)         | 2. ....         |
| 3. Wir haben die Wohnung. (schön)     | 3. ....         |
| 4. Sie fahren mit dem Auto. (schnell) | 4. ....         |
| 5. Ich habe die Katze. (schwarz)      | 5. ....         |
| 6. Ich habe das T-Shirt. (rot)        | 6. ....         |
| 7. Bekommst du das Fahrrad? (neu)     | 7. ....         |
| 8. Sie ist die Lehrerin. (toll)       | 8. ....         |



TEST - skloňování přídavných jmen

8/8

- 1. Er ist der Schüler. (fleißig)
- 2. Er bekommt das Auto. (neu)
- 3. Wir haben die Wohnung. (schön)
- 4. Sie fahren mit dem Auto. (schnell)
- 5. Ich habe die Katze. (schwarz)
- 6. Ich habe das T-shirt. (rot)
- 7. Bekommst du das Fahrrad? (neu)
- 8. Sie ist die Lehrerin. (toll)

- 1. Er ist der fleißige Schüler. ✓
- 2. Er bekommt das neue Auto. ✓
- 3. Wir haben die schöne Wohnung. ✓
- 4. Sie fahren mit dem schnellen Auto. ✓
- 5. Ich habe die schwarze Katze. ✓
- 6. Ich habe das rote T-shirt. ✓
- 7. Bekommst du das neue Fahrrad? ✓
- 8. Sie ist die tolle Lehrerin. ✓



TEST - skloňování přídavných jmen

8/8

- 1. Er ist der Schüler. (fleißig)
- 2. Er bekommt das Auto. (neu)
- 3. Wir haben die Wohnung. (schön)
- 4. Sie fahren mit dem Auto. (schnell)
- 5. Ich habe die Katze. (schwarz)
- 6. Ich habe das T-shirt. (rot)
- 7. Bekommst du das Fahrrad? (neu)
- 8. Sie ist die Lehrerin. (toll)

- 1. Er ist der fleißige Schüler. ✓
- 2. Er bekommt das neue Auto. ✓
- 3. Wir haben die schöne Wohnung. ✓
- 4. Sie fahren mit dem schnellen Auto. ✓
- 5. Ich habe die schwarze Katze. ✓
- 6. Ich habe das rote T-shirt. ✓
- 7. Bekommst du das neue Fahrrad? ✓
- 8. Sie ist die tolle Lehrerin. ✓

## Evidenční list

Souhlasím s tím, aby moje závěrečná práce byla půjčována k prezenčnímu studiu v Univerzitní knihovně ZČU v Plzni.

Datum:

Podpis:

Uživatel stvrzuje svým čitelným podpisem, že tuto závěrečnou práci použil ke studijním účelům a prohlašuje, že ji uvede mezi použitými prameny.

<b>Jméno</b>	<b>Fakulta/katedra</b>	<b>Datum</b>	<b>Podpis</b>